Nr. 239. Dienstag den 11. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Brennende Tagesfragen.

× **Berlin**, 9. Oktober.

Noch hat die parlamentarische Saison nicht begonnen und schon ist im Bereich der inneren Politik eine Summe von Streitfragen aufgetaucht, die nach ihrer grundsätzlichen Bedeutung einen ganzen Haufen von Interpellationen rechtfertigen könnten. Zu der noch seit Juli unerledigten Interpellation über den Fall Mirbach, die auch nach der Enthebung des letzteren vom Kabinettssekretariat ihre grundsätzliche Bedeutung nicht verloren hat, inbetreff der Inanspruchnahme von Behörden für nichtamtliche Sammlungen, ist das Vorgehen gegen die Hibernia gekommen. Dasselbe wirft ein ganzes Bündel von Fragen auf: was hat den äußeren Anlaß dazu gegeben, was wird mit der Verstaatlichung bezweckt, sind der Dresdener Bank Staatsgelder oder Staatskredite zum Ankauf von Aktien zur Verfügung gestellt gewesen, billigt die Staatsregierung alle jene prozessualischen Praktiken, durch welche die Dresdener Bank den ablehnenden Beschluß der General-Versammlung der Aktionäre in das Gegenteil zu verkehren sucht, sind dieselben überhaupt der Sache oder der Staatsregierung würdig? Nun wird auch die Aufmerksamkeit wieder auf die preußische Theaterzensur gelenkt durch das Verbot der Aufführung des „Toten Löwen". Die Verbreitung durch den Buchhandel kann man nicht hindern und für diese hat jenes Verbot geradezu Reklame gemacht.

In erster Linie aber wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit zu der Lippischen Frage und dem Eingriff des Kultusministers in die Verwendung von Schullokalen außerhalb der Schulzeit. Die letztere Frage steht zurzeit im Vordergrunde und ist durch Herrn Studts Reskript eine besonders brennende geworden, nicht nur für Berlin, sondern für alle Gemeinden. Demgemäß wird sich mit vollem Recht auch der preußische Städtetag demnächst damit beschäftigen, zumal dieselbe Frage auch in anderen Städten schon akut geworden ist. Man ist ja gewöhnt daran, daß in inneren Schulangelegenheiten den Gemeinden nahezu jedes Recht abgesprochen wird, mit Ausnahme des Rechts, die Kosten aufzubringen. Hier aber handelt es sich um eine äußere Schulangelegenheit, in bezug auf welche selbst der Zedlitzsche Entwurf von 1892 die Gemeinderechte nicht antasten wollte. Es ist Herrn Studt vorbehalten geblieben, auf dem ohnehin schon so strittigen Gebiet des Schulrechts neue Kontraversen hervorzurufen. Vor einiger Zeit schon soll Herr Studt dergleichen beabsichtigt haben, aber damals von dem Minister des Innern davon zurückgehalten worden sein. Vielleicht hat der Schulkompromiß im Abgeordnetenhause, insbesondere die Unterstützung desselben von nationalliberaler Seite, jetzt eine besondere tatenfreudige Stimmung des Ministers auch nach dieser Seite hervorgerufen.

Die vorgestrige Sitzung der Berliner Stadtverordneten, ihre einmütige Haltung, besonders aber das feste Auftreten des Oberbürgermeisters hat einen mächtigen Widerhall in der Bürgerschaft gefunden. Gerade Herr Kirschner ist nichts weniger als ein Heißsporn, sondern war bisher stets eifrig bedacht, vermittelnd einzugreifen und Zusammenstöße mit den oberen Regionen zu vermeiden, es sei in dieser Beziehung nur an die Straßenbahnfrage und die Bildwerke im Friedrichshain erinnert. Aber alles hat schließlich seine Grenzen.

Man will es denn auch in kommunalen Kreisen nicht bei bloßen Protesten bewenden lassen. Zeugnis davon gibt, daß man der freireligiösen Gemeinde interimistisch sogleich den Bürgersaal des Rathauses an Stelle der verschlossenen Schulaula bis zur weiteren Regelung der ganzen Angelegenheit eingeräumt hat. Eine Subkommission des Magistrats soll weitere Schritte beraten. Es kann in Frage kommen, ob es nicht angezeigt ist, nunmehr die Schulräume jeder religiösen oder kirchlichen Benutzung außerhalb des Schulunterrichts zu entziehen nach dem Grundsatz, daß gleiches Recht für alle gelten muß.

Noch besonders verletzt hat in der Bürgerschaft der Befehl unmittelbar an die Rektoren, den vom Minister proskribierten Vereinigungen die Tür zu weisen. Allerdings ist den Rektoren jetzt auch die Aufsicht über ihre Schullokale und deren Verwendung außerhalb der Unterrichtsstunden unterstellt. Aber Magistrat und Schuldeputation haben auch das Recht, die Wahrnehmung solcher äußeren Angelegenheiten besonderen Kuratoren zu übertragen, Bürgern im Ehrenamt oder sonstigen Angestellten des Magistrats.

Die freisinnige Volkspartei hat beschlossen, das Vorgehen der Regierung zum Gegenstand einer Interpellation zu machen. Aber auch ein neues Schulunterhaltungsgesetz wird, wenn Herr Studt überhaupt zu solcher Vorlage gelangt, mit einer Reihe von Fragen bepackt, die sich aus den letzten Vorgängen schärfer noch als bisher aufdrängen. Dahin gehört auch alles, was die Stellung der städtischen Schulinspektoren anbetrifft. Die Stadt bezahlt sie, wirkt auch bei ihrer Berufung mit, die Regierung aber erteilt ihnen als „staatlichen Kreisschulinspektoren" direkte Befehle über den Kopf der Schulräte und der Schuldeputation hinweg, macht sie zu Kontrolleuren derselben und bringt dadurch diese Inspektoren ebenso wie die Schulräte selbst in eine ganz unhaltbare Stellung.

Die Lippische Frage zieht diesmal weitere Kreise als in früheren Jahren. Das hartnäckige wiederholte Aufwerfen der Ebenbürtigkeitsfrage bei Personen des niederen Adels fordert geradezu heraus, auch andere Dynastien in Deutschland der Ahnenprobe zu unterwerfen.

Der Reichskanzler scheint die Lippische Frage als ein heißes Eisen zu betrachten, dessen Berührung er in jeder Weise auszuweichen sucht. Einst, als vor zwei Jahren das Swinemünder Telegramm in Frage kam, welches in Bayern wegen der Einmischung in eine innere Landesangelegenheit so viel Anstoß gab, zog sich Graf Bülow hinter die Behauptung zurück, daß auch der Kaiser das Recht der freien Meinungsäußerung besitze. Jetzt sind die Offiziösen bereits im Werke darauf, daß das Telegramm des Kaisers an den Grafen Leopold eine staatsrechtliche Bedeutung nicht besitze und deshalb im „Reichsanzeiger" nicht abgedruckt sei. Solches wird den Grafen Bülow nicht vor der parlamentarischen Kritik schützen. Denn diejenige Authentizität des Telegramms, welche Vorbereitung solcher Erörterung ist, wird schon bewiesen durch den Abdruck in der Vorlage des Lippischen Staatsministeriums an den dortigen Landtag.

Der russisch-japanische Krieg.

Kuropatkin hat seiner Ankündigung, daß er nunmehr zur Offensive übergehen werde, ohne Säumen die Tat folgen lassen. Londoner Meldungen aus Charbin zufolge haben die Russen am 8. d. Mts. den allgemeinen Vormarsch begonnen. Nach einer weiteren Meldung haben die Russen am Sonntag die Eisenbahnstation bei Zentai besetzt. Wie das Reutersche Bureau von General Okus Armee meldet, legen nach undatierten chinesischen Meldungen die Russen südlich von Mukden Gräben an, errichten starke Erdwerke und befestigen den Eisernen Berg und Tieling. Der Korrespondent der Birshewija Wj domostit in Mukden telegraphiert unter dem 9. Oktober: Die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatze in der Mandschurei hat sich wesentlich geändert. Die japanische Hauptarmee geht nach Süden zurück. Die Japaner geben nicht nur die nach der Schlacht von Liaujang besetzten Positionen auf, sondern auch vorher genommene Stellungen. Ihr linker Flügel ist in den letzten Tagen um fünfzig Kilometer südlich gegangen und hat u. a. Tsianchan, Sinangai, Saimadsi, Teichulin und die Umgebung von Kuandiantsian geräumt.

Ueber die Artillerie Japans und Rußlands

werden in einem Artikel des „Militär-Wochenbl." interessante Angaben gemacht. Indem wir die nur den militärischen Fachmann interessierende detaillierte Beschreibung der technischen Konstruktion des japanischen Feld- und Gebirgsgeschützes übergehen, entnehmen wir dem Artikel, daß an Geschossen die japanische Feld- und Gebirgsartillerie nur das Schrapnell mit Doppelzünder und die Sprenggranate mit Aufschlagzündern führt. Sodann heißt es weiter:

Das Schrapnell (schwarz angestrichen) hat in einer Bodenkammer 75 Gramm Schwarzpulver, davor einen Treibspiegel und vor diesem 234 Kugeln, welche in 13 regelmäßigen Schichten von je 18 Kugeln um eine zentrale, den Zünder mit der Bodenkammer verbindende Röhre mit gepreßtem Schwarzpulversatz (17 Gramm) gelagert sind. Die Kugeln, 12½ Millimeter Durchmesser, 10,7 Gramm Gewicht, scheinen nicht durch einen besonderen Schwefeleinguß oder dergleichen festgelegt zu sein. Die Länge des schußfertigen Schrapnells beträgt 3,35 Kaliber oder etwa 25 Zentimeter, sein Gewicht 6 Kilogramm. Der Schrapnelldoppelzünder hat zweietagigen Brennsatz (oberer Ring beweglich) und entspricht im wesentlichen den allgemein üblichen Konstruktionsgrundsätzen. Eigentümlich ist bei der Aufschlagzündvorrichtung die Art, wie der Amboß mit Knallsatz, welcher beim Aufschlag gegen den vor ihm sitzenden Schlagbolzen vorschnellen soll, während des Schusses freigemacht wird. Damit er beim Transport fest an seinem Lager am Zünderboden gehalten wird, fassen sechs Krallen von etwa 1½ Zentimeter Länge um seinen vorderen Rand; beim Flug des Geschosses sollen diese Krallen infolge der Geschoßdrehung (etwa 100 Umdrehungen in der Sekunde) sich aufbiegen und so den Amboß zum Vorschnellen beim Aufschlag freigeben.

Die Sprenggranate ist etwas länger, als das Schrapnell (4,47 Kaliber = etwa 33½ Zentimeter) und hat eine sehr scharf zulaufende Stahlspitze. Der Aufschlagzünder wird in den Boden der Granate eingeschraubt; die Sicherung für den Transport wird ähnlich wie beim Schrapnellzünder durch lange Krallen bewirkt, welche beim Fliegen infolge der Geschoßdrehung sich abbiegen sollen. Die Sprengladung der Granate beträgt 800 Gramm gelben Pulvers (wahrscheinlich Melinit), ihr Gesamtgewicht 6,1 Kilogramm.

Die japanische Batterie, bestehend aus 6 Geschützen, drei Munitionswagen der Gefechtsbatterie und drei Munitionswagen der Abteilungsreserve, verfügt über einen Munitionsbestand von insgesamt 690 Schrapnells und 90 Granaten.

Die russischen Feldbatterien, soweit sie über ein neues Geschützmodell von 1900 verfügen, bestehen aus je 8 Geschützen und 8 Munitionswagen für den Gefechtsfall, sind also ein ungemein schwerfälliger Körper, der eine Marschtiefe von 300 Metern hat. Das neue Reglement ist erst am 25. Mai d. J. erschienen. Das „Militär-Wochenbl.", dem man gewiß Voreingenommenheit gegen Rußland nicht nachsagen kann, bemerkt dazu:

„Das Reglement gelangte erst im Kriege zur Ausgabe an die Truppe; von einer gründlichen Einübung konnte bei den am Feind befindlichen Truppen keine Rede mehr sein. Wie nachteilig eine so verspätete Praxisgabe ist, haben die preußischen Batterien, die kurz vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1866 mit neuen Geschützen — gezogenen Vierpfündern — bewaffnet wurden, erfahren. Immerhin hatte die Truppe noch einigermaßen Zeit, sich mit dem neuen Material und seiner Behandlung vertraut zu machen. Es ist aber bekannt, daß diese verspätete Umbewaffnung mancherlei Unzuträglichkeiten gehabt und die Wirkung in hohem Grade abgeschwächt hat. So wurden z. B. sehr viele Granaten ohne Nadelbolzen verfeuert und gingen infolgedessen blind. In Ostasien muß sich das in weit höherem Grade fühlbar gemacht haben."

Eine neue Schlacht bei Liaujang in Sicht?

* **Mukden**, 8. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Uebergang der russischen Kavallerie über den Taitse östlich von Bensihu läßt darauf schließen, daß die Japaner in den Stellungen bei Liaujang und auf den zahlreichen Hügeln östlich von Zentai ihre Hauptstützpunkte haben. Sie wünschen anscheinend, eine neue, entscheidende Schlacht bei Liaujang zu liefern. Nachdem die Japaner sich dem Hunfluß genähert haben, scheinen sie nur das vorher von Kuroki besetzte Gebiet zu halten. Am 7. d. M. richteten die Japaner ihr Geschützfeuer auf die russische Kavallerie. Heute ist alles ruhig. Man nimmt an, daß die zur Deckung des rechten japanischen Flügels bestimmten Truppen sehr weit vorgeschoben sind, doch haben in der letzten Woche keine Zusammenstöße zwischen den Kosaken und Japanern stattgefunden. Um das verlorene Gebiet zurückzugewinnen, sind die Russen genötigt, ähnliche Arbeiten auszuführen, wie die Japaner es mußten, nämlich Wege in den bisher undurchforschten Gegenden anzulegen. Die Nordfront der Japaner dehnt sich von Benfihu bis zu den Gruben von Zentai aus und bildet einen Bogen, der sich in der Mitte in nördlicher Richtung nach Hualing hinzieht.

China und der Krieg.

* **Schanghai**, 10. Okt. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Chinesische Regierungsbeamte kaufen große Mengen ausländische Vorräte auf, die von hier nach Tientsin verladen werden sollen; der Zweck ist unbekannt, aber gut unterrichtete Chinesen glauben, daß sie für die Russen bestimmt seien.

Nach demselben Bureau meldet ein Telegramm aus Kweiling in der Provinz Kwangsi, daß die chinesischen Truppen eine große Bande Aufständischer bei Lochengsien nach einem dreitägigen Gefecht besiegt hätten.

Es heißt, die Boxer-Bewegung breite sich in den nördlichen Provinzen weiter aus.

Der Kampf um Port Arthur.

* **London**, 10. Okt. Daily Telegraph meldet aus Tschifu vom gestrigen Tage: Die Chinesen weigern sich selbst bei den größten Versprechungen die Blockade von Port Arthur zu brechen. Ein japanischer Offizier teilt mit, daß die Flotte nach drei englischen Dampfern Ausschau halte, die mit Büchsenfleisch von Schanghai nach Port Arthur abgefahren sind. Täglich treffen Verstärkungen von Truppen und Geschütze in Dalny ein. — Mehrere Chinesen, die sich am Brunnen bei Dalny zu schaffen machten, wurden unter dem Verdachte der Brunnenvergiftung hingerichtet.

Vom Kaperkrieg.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Oktober. Die „Frkf. Ztg." erfährt aus New-York, der Postdampfer Kalchas, der von Tacoma (Washington) nach England über Japan und China fährt, sei von russischen Kriegsschiffen angehalten und nach Wladiwostok gebracht worden, wo die russischen Behörden die amerikanischen Postsäcke geöffnet und viele Briefe zurückbehalten hätten, weil in ihnen viele für Japan wertvolle Nachrichten enthalten seien; die Bundesregierung sei von den Dampferagenten benachrichtigt worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. Oktober. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers:

Rominten, 29. September 1904. Ich bestimme: 1. Der Aufstand der Bondelzwart-Hottentotten in Südwestafrika vom 25. Oktober 1903 bis 27. Januar 1904, sowie der am 11. Januar 1904 ausgebrochene Aufstand der Herero in demselben Schutzgebiete gelten im Sinne der §§ 23 und 60 des Gesetzes über die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie die Bewilligungen für die Hinterbliebenen solcher Personen vom 27. Juni 1871, des § 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1901 über die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen, sowie des § 49 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 als Feldzüge. 2. Für die Beteiligung an der Niederwerfung der vorgenannten Aufstände, sofern sie mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt, sind den dabei im Sinne des vorerwähnten § 23 zur Verwendung gelangten Deutschen Kriegsjahre, und zwar: für den Aufstand der Bondelzwart-Hottentotten das Jahr 1903, für den Hereroaufstand vorläufig das Jahr 1904 anzurechnen. 3. Eine Bestimmung hinsichtlich der Beendigung der Unternehmung gegen die Herero im Sinne des § 14, 2 des Gesetzes 31. Mai 1901 wird seinerzeit folgen.

— Aus dem Ruhrgebiet wird der „Frkf. Ztg." unterm 7. Oktober geschrieben: Die Zahl der Lehrervereine, die sich gegen das Schulkompromiß ausspricht, wächst stetig, nachdem der Unterricht wieder begonnen hat und die Lehrer aus den Ferien zurückgekehrt sind. Die Lokalverbände stellen sich durchweg auf den Standpunkt, den der Berliner Lehrerverein und die große Gauversammlung in Dortmund eingenommen haben. Der Essener Lehrerverein nahm nach einer lebhaften Besprechung folgende Resolution gegen drei Stimmen an: Der eigentliche Schulherr ist der Staat. Dieser fordert die Schule aus Gründen der Selbsterhaltung. Der Staat ist konfessionslos, also liegt die Konfessionsschule außerhalb seines Wesens; er fordert die Schule schlechthin, die nicht anders als simultan sein kann. Da aber diese Schule in konfessionell ungemischten Gegenden tatsächlich konfessionell gestattet ist, so zeigt der Staat seinen Bürgern ein berechtigtes Entgegenkommen, wenn er gestattet, auch in konfessionell gemischten Gegenden nach Konfessionen getrennte Schulen einzurichten, falls die Gemeinden eine solche Trennung fordern und die notwendigen Schulzwecke nicht darunter leiden. Der Essener Lehrerverein sieht sich deshalb veranlaßt, gegen die beabsichtigte gesetzliche Festlegung der konfessionellen Volksschule Protest zu erheben, hält aber

Konzert des „Hagener Männer-Gesangvereins" und „Hagener Lehrer-Gesangvereins".

H **Hagen**, 11. Oktober 1904.

Einige Jahre hatte es geschienen, als ob der Name obiger Vereine nicht mehr als selbständige musikalische Firma in unserem Musikleben existiere, nur noch als Kompagnons traten beide auf, wenn es sich darum handelte, tüchtiges Können in den Dienst einer großen „Musik-Firma", bei den Veranstaltungen der „Konzert-Gesellschaft" zu stellen, wo allerdings die Darbietungen genannter Vereine einen integrierenden Bestandteil des Programms für die großen Konzerte bildeten: Seitdem das „Geschäft", um im Bilde des Handels zu bleiben, in andere Hände übergegangen, haben beide Vereine sich wieder als selbständige Firmen aufgetan und in einem prächtigen Konzerte bewiesen, daß mit dem Wollen auch die Kräfte gewachsen und die wackeren Sänger gewillt sind, ihre alte Position auch in Zukunft zu behaupten. Günstige Auspicien lachten dem mutigen Unterfangen. Ein recht zahlreiches Publikum füllte am Sonntag den Weidenhof-Saal, um die im Programm vorgesehenen musikalischen Darbietungen auf sich wirken zu lassen und um gleich am Eröffnungstage etwas Besonderes zu bieten, war eine musikalische Menu-Karte aufgestellt worden, die bez. ihrer Ausdehnung wie ihrer, jedem musikalischen Geschmack in gleicher Weise dienenden Zusammenstellung die Gewähr des Erfolges in sich barg.

Das „Städtische Orchester"-Bielefeld eröffnete den Reigen der Darbietungen mit der exakt vorgetragenen Ouverture zu „Figaros Hochzeit" von Mozart. Nach dieser packenden Orchesterleistung stellten sich die Solisten des Abends mit einzelnen Sangesgaben dem Publikum vor. Fräulein Carola Hubert-Köln war unseres Wissens bisher den hiesigen Konzertbesuchern unbekannt. Die Künstlerin führte sich bestens ein durch das Sopransolo in Schubert-Liszts „Allmacht", bot dann Perlen echter Sangeskunst in Liedern von Laugs, wie „Nachklänge", „Wir saßen im dichtesten Maiengrün" und „Unter den blühenden Linden", bei deren Wiedergabe Wärme und Tiefe des Empfindens, tadellose musikalische Ausführung, eine der Stimmung der Lieder vorzüglich angepaßte Interpretierung und reiche, trefflich geschulte stimmlichen Mittel in gleicher Weise erfreuten. Namentlich bewährte die Sängerin diese Vorzüge in dem liebenswürdigen Liedchen „Unter den blühenden Linden", eine Schöpfung, die ohne Zweifel zu einem Lieblingslied sangesfreudiger Damen werden dürfte. Daß dramatisches Talent der Künstlerin in gleichem Maße eigen, bewies sie als „Jugebora" in Bruchs Chorwerk „Frithjof", alles in allem bot Frl. Hubert Leistungen, die ihr uneingeschränkte Anerkennung eintrugen, wie der oft stürmisch sich äußernde Beifall der Zuhörer bewies. Der Solist Herr Rost-Köln sang zunächst die für einen stimmbegabten Baritonisten recht dankbare Arie aus „Paulus" „Gott sei mir gnädig". Das prächtige Organ des Sängers, eine musterhafte Aussprache, Tiefe und Leidenschaftlichkeit des Empfindens konnten ferner wahrhaft erfreuen in Bruchs „Frithjof", in dem Herr Rost die Titelpartie mit großem, vom Publikum durch begeisterten Beifall bezeugten Erfolge sang. Als Instrumental-Solist war Herr Eickemeyer vom Konservatorium in Dortmund gewonnen worden. Der Künstler spielte zunächst das B-moll-Konzert von Tschaikowsky. Hierbei entwickelte der Spieler neben Duft und Zartheit in den Passagen, schönem, farbenreichem Gesang in der Cantilene im Forte gewaltige Kraft. Er bot ferner ein Andante aus Brahms Sonate Opus 5 und Liszts „Der heilige Franziskus über den Wogen schreitend". Der Klaviergewaltige Liszt läßt in diesem Werke seiner ganzen Titanenkraft die Zügel schießen und Herr Eickemeyer folgte getreu den Intentionen des Komponisten, sodaß der prächtige Ibachflügel oft erdröhnte unter der vollen Wucht der Lisztschen Akkorde. Die reiche Technik des Künstlers, wie sein warm beseelter Vortrag trugen ihm in gleicher Weise dankbaren Beifall ein. Das Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektors Laugs verrichtete unter zielbewußter Führung große Taten und trug neben dem Chor redlich sein Teil zum glänzenden Gelingen des Abends bei. Das Bielefelder Orchester, das hier zum ersten Male seine Kunst zeigte, bewies, daß es unter jene großen Instrumentalkörper einzureihen ist, denen auch große künstlerische Aufgaben mit der Zuversicht auf glänzendes Gelingen gestellt werden können. Vollste Anerkennung den wackeren Musikern, die sich so ganz den wechselnden Aufgaben des Abends gewachsen zeigten. Der Chor, bestehend aus den beiden Vereinen, bot durchweg Mustergültiges. Wer den Chor bei dem Vortrage von Schubert-Liszts „Allmacht" gehört, wie gewaltig er das Lob göttlicher Majestät verkündete, wer dem seelenvollen Vortrag der ansprechenden „Sturmbeschwörung" lauschte, und der mit stürmischem Jubel aufgenommenen Wiedergabe der Volkslieder „Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen getan", „Einkehr" und des „Studenten Nachtgesang", der konnte bei dem Vortrage von Hegars düsterem Chor „Totenvolk" staunen über die Meisterschaft, mit der die wechselnden Stimmungen in den einzelnen Darbietungen ihren Ausdruck fanden. In letzterem Chor frappierte die prächtige Tonmalerei „und kam mit dem rasenden heulenden Nord" und „vom Boden tappt eine Riesenfaust", das war echte Kunst.

In Laugs' Ballade „Joriede", einem für Männerchöre recht dankbaren Werke, konnte sich der Chor neben dem vollen Beifall der Zuhörer auch den Dank des leitenden Komponisten erwerben. Bemerkenswert war die anscheinend unerschöpfliche Frische des Chors. Mit freudiger Ueberzeugung sang er das Lob der Allmacht, jubelte seine Volkslieder hinaus, klagte im „Totenvolk" über das grausame Schicksal, um in Laugs' Ballade dem Liebesschmerze Jung-Diethelms tiefempfundenen Ausdruck zu geben und nach allen diesen Mühen noch eine Bravourleistung in Bruchs „Frithjof". Ein schöner voller Ton überraschte hier in den mit einem eigenartigen Kolorit überhauchten Chören. Reinheit der Intonation, feste Rhythmik, lebendiger Vortrag hielten an bis zum Schlusse und mit wahrer Begeisterung entfaltete der Chor zum Schluß „die Fahne des Siegs" und zog mit dem Helden „nach südlichen Zonen". Eine warme Anerkennung sei hier auch noch dem Orchester gezollt, das der charakteristischen, oft berauschenden Instrumentation und der Fülle von musikalischen Gegensätzen vollauf gerecht wurde. Wie gebannt folgten Orchester wie Chor dem Taktstock des Leiters, der mit genialem Geschick den wuchtigen Tonkörper zum Siege führte und als Dirigent wie als Komponist einen entschiedenen Triumph feiern durfte. Solche Gesangsleistungen vermag ein Verein nur zu vollbringen, wenn das vorhandene treffliche Material durch einen energischen, zielbewußten und kunstbegeisterten Leiter zu hohen Zwecken weiter geschult wird. Chor wie Leiter teilen sich in den glänzenden Erfolg. Gleich erfolgreich war Herr Musikdirektor Laugs als Komponist. Hatten schon die Lieder allgemeinen Anklang gefunden, so noch mehr die Ballade „Joriede", in welcher der Komponist bei aller Freiheit der musikalischen Gestaltung im Anschluß an die fortschreitende Handlung als musikalisches Aequivalent des Epischen eine innere Einheitlichkeit zu erzielen und durch charakteristische Motive zu wirken weiß. So war das Konzert ein Erfolg, den die beiden Vereine mit goldenen Lettern in ihren Annalen verzeichnen dürfen.

Verschiedenes.

* **Sie hat es dazu!** Die Fürstin von Monaco, eine geborene Miß Heine aus New-Orleans, erklärte dieser Tage einem Pariser Richter, daß sie niemals ihr Geld oder ihre Schmucksachen zähle. Diese Geringschätzung des Geldes kam zur Sprache, als die Fürstin über ihre Verluste bei einem Einbruch, der in ihre Gemächer im Hotel Mercedes gemacht worden war, verhört wurde. In dem erbrochenen Pult könnten 40000 Mk. gewesen sein, ebenso gut aber auch 80000 Mk.; das könnte sie nicht genau sagen. Ebenso wenig konnte sie die vermißten Juwelen beschreiben, die sie niemals gezählt oder auf ihren Wert geschätzt habe. Der Beamte fragte darauf die Fürstin erstaunt, wie sie dann ihre finanziellen Angelegenheiten ordnete, worauf sie naiv antwortete: „Wenn ich Einkäufe machen will, fülle ich einen Beutel mit Geld und kaufe, was ich gerade brauche." Auch über die fehlenden Juwelen konnte sie in der Tat keine Angaben machen, sie hielt es nur für möglich, daß sie ein bestimmtes Diadem wiedererkennen könnte. „Es enthält nämlich einen großen Diamanten, der mich interessiert. Ich trug es bei meinem Einzug in Monaco. An die anderen Schmucksachen kann ich mich aber nicht erinnern."

* **Nordseebäder in München.** Ein „künstliches Nordseebad" ist, wie schon kurz gemeldet, vor einigen Tagen in München in Gegenwart des Prinzregenten eingeweiht worden. Es handelt sich um Wellenbäder. Die Wellen werden in einem größeren Wasserbecken, dessen Boden gegen das eine Ende gleich dem Meeresstrande sanft ansteigt, erzeugt. Am oberen tiefsten Ende des Beckens wo die Wassertiefe fast zwei Meter beträgt, ist ein Wellenerzeuger angebracht, eine keilförmige Eintauchvorrichtung, die durch Elektrizität bewegt wird. Wird nun diese Eintauchvorrichtung die die ganze Breite des Wasserbeckens einnimmt, gehoben und gesenkt, so verdrängt sie große Mengen Wasser, daß in schwingende und rollende Bewegung gerät. Es entstehen Wellenberge von ahnlicher Höhe geradeso wie bei bewegter See, und Wellentäler. Wie am Meeresufer die Wogen sich überschlagen und brechen, um in einem Wirbel und Strudel zu verlaufen, so tritt auch hier die gleiche Erscheinung ein. Die Eintauchvorrichtung hat eine Leistungsfähigkeit von etwa 18 Wellen in der Minute.

die Regelung der Schulunterhaltungspflicht für dringend notwendig.

— Den Konflikt bei den Leipziger Sozialdemokraten hält der Vorwärts für beigelegt. Eine Parteiversammlung hatte dort nach dem Bremer Parteitag dem Parteiorgan, der Leipziger Volkszeitung, wegen des Schmähartikels auf Südekum eine Rüge erteilt. Die Redakteure Dr. Mehring und Jäckh legten darauf der Partei ihre Bestallungen vor die Füße. Gleichzeitig betrieben sie aber die nochmalige Berufung der Versammlung in der richtigen Voraussicht, daß sie auch anders können werde. Diese Versammlung hat am Freitag stattgefunden; Mehring versprach dem Vorwärts zufolge, daß „kleine Zänkereien" in Zukunft unterbleiben sollten. Jäckh belehrte die Versammlung über die Grundsätze der Redaktion für die Grenzen der Polemik mit andern Parteiorganen. Gegen 40 Stimmen bekehrte sich darauf die Versammlung zu einer neuen Resolution, die jene Grundsätze billigt, die Notiz über Südekum durch die Abbitte der Redaktion für erledigt und den frühern Beschluß für aufgehoben erklärt.

— Ein nationalliberaler Parteitag ist am Sonntag in Bochum abgehalten worden. Abg. Westermann sprach über die Fragen der inneren Politik, Abg. Dr. Schmieding erörterte die Kanalvorlage, Abg. Patzig die Mittelstandspolitik. Nach einem längeren Referat des Abg. Hackenberg über die Schulfrage gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme: „Die nationalliberale Partei Westfalens spricht unter Zustimmung zu der Erklärung des Zentralvorstandes der Partei vom 12. Juni dieses Jahres ihr volles Vertrauen zur nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses aus, daß es ihr gelingen wird, auf der Grundlage des Schulantrags Hackenberg-Heydebrand-Zedlitz die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht in ersprießlicher Weise mit herbeizuführen. Zur glücklichen Verabschiedung eines wichtigen Gesetzes ist die Einigkeit in der Partei eine der ersten Vorbedingungen."

— Ueber weitere Verluste der Schutztruppe in Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 6. Okt. im Lazarett in Otjimbinde an Typhus gestorben: Gefreiter Georg Grabanzki, geboren 10. 9. 81 zu Schwarpeln, Kreis Pillkallen; Reiter Johann Tomaszick, geboren 14. 12. 82 zu Johannisberg bei Schwetz, Westpreußen. Am 7. Oktober sind im Lazarett Otjimbinde am Typhus gestorben; Leutnant Albert Furnrohr, geboren 28. 4. 76 in Konikowa bei Gnesen, Posen, früher Badisches Trainbataillon Nr. 14, und Reiter Joseph Kohlstedt, früher Luftschiffer-Abteilung, geboren 28. 10. 83 in Marth, Kreis Heiligenstadt.

* **Leipzig**, 10. Okt. Der Prozeß gegen den früheren Direktor Gladenbeck und dessen zwei Söhne, den die Aktiengesellschaft Bildgießerei Gladenbeck & Sohn-Friedrichshagen angestrengt hatte, ist heute nach zwölfjähriger Dauer durch Urteil des Reichsgerichts beendet worden, indem dieses die Revision gegen das Urteil des Kammergerichts, wonach die Beklagten zur Schadenersatzleistung in Höhe von etwa 60 000 Mk. verurteilt worden waren, zurückgewiesen hat. Die Beklagten hatten seinerzeit, um höhere Dividenden auszuzahlen, falsche Bilanzen aufgestellt.

Lippe.

Der Reichskanzler Graf Bülow hat sich endlich entschlossen, in der alle Welt bewegenden Lippe-Angelegenheit das Wort zu ergreifen. Er hat an den Vizepräsidenten des lippischen Landtags ein Schreiben gerichtet, in welchem er der Auffassung entgegentritt, als ob das Telegramm des Kaisers an den Grafen Leopold einen Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte und die Selbständigkeit des Fürstentums Lippe enthalte. Das Schreiben lautet:

Geehrter Herr Kommerzienrat!

Sie haben mich heute mündlich um eine authentische Interpretation des Telegramms Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 26. v. Mts. gebeten. Ich bin gern bereit, Ihnen meine Antwort schriftlich zu bestätigen, und ermächtige Sie, unter Berufung auf mich öffentlich zu erklären, daß Seine Majestät der Kaiser mit diesem Telegramm lediglich bezweckt hat, die vorläufige Nichtvereidigung der Truppen für den Regenten und den Grund derselben mitzuteilen. Mit der Auffassung des Bundesrats, daß die Rechtslage noch ungeklärt sei, konnte Seine Majestät sich nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums hat Seiner Majestät dem Kaiser selbstverständlich fern gelegen, und insbesondere liegt es außerhalb allerhöchstseiner Absicht, der derzeitigen Ausübung der Regentschaft im Fürstentum durch den Herrn Grafen Leopold zur Lippe irgend welches Hindernis zu bereiten.

Wie stets im Reiche, wird auch im vorliegenden Falle der Rechtsboden nicht verlassen werden, und die Lippesche Frage wird ihre Erledigung ausschließlich nach Rechtsgrundsätzen finden.

Ich hoffe, daß es unter den Auspizien des Bundesrats bald gelingen wird, auf schiedsrichterlichem Wege zum Wohle des Lippeschen Landes zu einer endgültigen Lösung der Frage zu gelangen, und werde das Meinige tun, um dieses Ziel in möglichst kurzer Frist zu erreichen.

In vorzüglicher Hochachtung

gez. Graf v. Bülow, Reichskanzler.

Was die Interpretation des Kaisertelegramms durch den Reichskanzler anlangt, so wollen wir daran nicht deuteln. Der Wortlaut des Telegramms läßt jedenfalls nicht ohne weiteres das erkennen, was Graf Bülow jetzt als Sinn der kaiserlichen Kundgebung bezeichnet hat. Die Oeffentlichkeit wird mit Genugtuung davon Akt nehmen, daß dem Kaiser jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums fern gelegen hat und daß es nicht in seiner Absicht liege, der derzeitigen Ausübung der Regentschaft im Fürstentum durch den Grafregenten irgend welches Hindernis zu bereiten. Offen bleibt nach wie vor die Frage der Nichtvereidigung der Truppen. Bemerkenswert ist, daß Graf Bülow nur von einer „vorläufigen Nichtvereidigung" der Truppen für den Grafregenten spricht. Ueber die Rechtsfrage muß Klarheit geschaffen werden, ob der Kaiser nach Gesetz und Verfassung in der Lage ist, die Vereidigung von Truppen für den Landesherrn zu untersagen. Eine Auseinandersetzung darüber wird sicherlich im Reichstag nicht unterbleiben. Im übrigen ist zu bemerken, daß auch der Graf-Regent Leopold, wenn er auch an sich seine Ansprüche auf die Regentschaft und die Thronfolge als zweifellos ansieht, sich damit einverstanden erklärt hat, daß diese Frage einem schiedsrichterlichen Urteil unterbreitet werde. Der Standpunkt des Reichskanzlers deckt sich hierin auch vollkommen mit dem des lippischen Landtags und der lippischen Staatsregierung.

Der lippische Landtag hat am Montag zu der Regentschaftsfrage Stellung genommen. In der in der Turnhalle zu Lage abgehaltenen Sitzung waren sämtliche Abgeordnete, sowie Staatsminister Gevekot, Oberregierungsrat Overbeck und Regierungsrat Ernst anwesend. Der Präsident verlas zunächst die Eingabe der gestrigen Volksversammlung und die Regierungsvorlage betreffend Nichtanerkennung der Regentschaft durch den Kaiser und Regelung des Thronstreites. Die Kommission stellt hierzu folgenden Antrag: 1. Ohne zu der Begründung der Vorlage 78 im einzelnen Stellung zu nehmen, weist der Landtag alle Versuche, die dem Staate Lippe als Einzelstaat des Deutschen Reiches verfassungsgemäß zustehenden Rechte zu schmälern, ausdrücklich zurück. 2. Der Landtag beschließt, an dahin wirken zu wollen, daß eine baldige endgültige richterliche Entscheidung der lippischen Thronfolgestreitigkeiten durch ein ordentliches oder ein Schiedsgericht in die Wege geleitet wird.

In der Debatte über diesen Antrag erklärte am Montag im lippischen Landtag in Lage der konservative Abg. Schemmel, daß der Kaiser von seinem Standpunkt als Oberhaupt des Reiches in seinem vollen Rechte sei: „Wir Lipper achten unsere Landesgesetze, ich weise jeden zurück, der mein engeres Vaterland angreift, aber von seinem Standpunkt als Oberhaupt des Deutschen Reiches konnte der Kaiser garnicht anders. Er ist in seinem vollen Rechte!! Die Kommission hat die Regierung wiederholt um Vorlage der Detmolder Originaldepesche an den Kaiser gebeten. Das sei nicht erfolgt; gerade der Wortlaut aber sei wichtig für die Beurteilung der kaiserlichen Antwort. Redner bittet, dem Kommissionsantrage zuzustimmen, auf den sich alle Parteien vereinigen können." Es sei die höchste Zeit, daß der Zwist in Lippe, diese systematische Brunnenvergiftung aufhöre, daß alle Freunde gegeneinander gehetzt würden. Staatsminister Gevekot acceptierte ohne weiteres den Kommissionsantrag. Abg. Prof. Weerth erklärte: „Unsere Gefühle sind mit dem Regenten, der an der Leiche des Vaters die Nachricht empfing, seine Regentschaft werde bestritten." Die Nichtvereidigung des Militärs sei eine Bagatelle, gebe aber zu denken. 1895 sei die Vereidigung auf den Prinzen Adolf erfolgt, obwohl die Rechtslage noch weniger als heute geklärt war. (Beifall.) Redner wendet sich gegen den Kommissions-Antrag, dessen Zweck unklar sei, wenn nicht etwa mit ihm ein Druck auf den Regenten beabsichtigt sei. Vizepräsident Leberecht Hoffmann-Salzuflen macht die Regierung für die Angriffe der Presse gegen die Kommission verantwortlich und verteidigt diese, die nicht mit Hurra die Regierungsvorlagen durchgepeitscht habe, sondern bedächtig ihren Weg gegangen sei. Die fürstliche Regierung treffe den Vorwurf, die öffentliche Meinung erregt zu haben. Sie hätte diese scharfe Sprache der Vorlage nicht führen dürfen, ohne die Depesche des Regenten an den Kaiser zu veröffentlichen. Hoffmann macht sodann von dem Schreiben des Reichskanzlers Mitteilung. Staatsminister Gevekot nimmt mit Befriedigung von diesem Schreiben Notiz, bemerkt jedoch, daß die sonstigen Ausführungen des Redners nur zur Verschleierung der Sachlage dienen. Abg. Pastor Zeiß machte Front gegen die Bückeburger Ansprüche. Reichstagsabg. Meier-Jobst bezeichnete sich als „Biesterfelder vom Kopf bis zum Fuß" und befürwortete den Kommissionsantrag.

Schließlich wurden nach 2½stündiger Debatte Punkt 1 und 2 des Kommissionsantrags einstimmig angenommen.

In der Nachmittags-Sitzung des Landtages wurde die Vorlage 79, betreffend die Dauer der Regentschaft des Grafen Leopold, an die Kommission zurückverwiesen, weil diese eine Umänderung des Regentschaftsgesetzes von 1895 vorgeschlagen hat, zu welchem die Regierung noch keine Stellung nehmen kann. Der betreffende von der Kommission vorgeschlagene Zusatz lautete: „Sollten diese (die Verhandlungen über die Thronfolge) ein Jahr nach dem Ableben des Fürsten Alexander nicht erledigt sein, so ist betreffs der Fortsetzung der Regentschaft wieder nach dem Regentschaftsgesetze vom 24. April 1895 zu verfahren."

Die nächste Sitzung ist noch nicht angesetzt.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Schluß aus dem zweiten Blatt.)

8. **Gesuch des Obersförsters Oswald um Bewilligung eines Zuschusses für die Erneuerung einer Scheune auf der städtischen Besitzung am Goldberg.** Herr Stadtbaurat Lamprecht befürwortet das Gesuch. Der Pächter Oswald hat schon 10 000 Mk. für Instandsetzung und Umbau des gepachteten Grundstücks verausgabt, die bei Ablauf des Pachtverhältnisses der Stadt zugute kommen. Referent schlägt vor, einen Zuschuß von 400 Mk. zu bewilligen, womit sich Kollegium einverstanden erklärt.

9. **Antrag der Deputation zur Verwaltung der städtischen Werke auf Nachbewilligung der Mittel a) zu den auf 1200 Mk. veranschlagten Kosten der Herstellung zweier Spülleitungen des Hauptdruckrohres der Wasserleitung; b) zu den auf 970 Mk. veranschlagten Kosten einer Wasserstrahl-Sauganlage an der Pumpstation.** Herr Direktor Franke begründet den Antrag. Es ist nur eine Spülleitung vorhanden an der Kreuzung der Schwerterstraße. Diese reicht nicht aus, die Rohrleitung von den sich bildenden Algenarten zu befreien, die sich zeitweise loslösen und als schwarzbrauner Niederschlag in dem der Leitung entnommenen Wasser erscheinen. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, sollen zwei weitere Spülleitungen am Wasserwerk und an der Altenhagener Straße eingebaut werden. Die Kosten finden Deckung im Abschreibungskonto des Wasserwerks.

Versammlung ist mit dem Antrage einverstanden. Die geforderten Beträge werden bewilligt.

10. **Antrag der Finanzkommission auf Beitritt der Stadt zum wasserwirtschaftlichen Verbande der westdeutschen Industrie.** Der Vorsitzende empfiehlt den Beitritt der Stadt zu dem genannten Verbande, um das Interesse der Stadt an der Wassergewinnung und Entwässerung gemeinsam mit anderen Gemeinden wahrzunehmen. Es ist zu befürchten, daß im Wege der Gesetzgebung und durch ministerielle Erlasse der Stadt für Kanalisation und dergleichen große Opfer auferlegt werden, gegen die ein Zusammengehen zweckmäßig erscheint. 36 Städte, 19 wirtschaftliche Vereinigungen und eine Reihe Gemeinden gehören dem Verbande an.

Kollegium nimmt den Antrag debattelos an und bewilligt einen Jahresbeitrag von 50 Mark.

11. **Ueberlassung einer Baustelle auf Gut Koenen für ein Kindererholungshaus.** Der Vorsitzende teilt mit, daß sich bei Prüfung der Platzfrage herausgestellt habe, daß im Stadtwalde kein allen Anforderungen genügender Bauplatz vorhanden sei. Deshalb schlage die Verwaltung vor, das zum Gute Koenen gehörige Gelände als Baustelle für das Kinderheim zu überlassen.

Herr Stadtbaumeister Rath schildert die Versuche der Kommission, einen geeigneten Bauplatz im Stadtwalde ausfindig zu machen. Drei Bauplätze seien in Frage gekommen. Der erste liege etwa 200 Meter vom Forsthause entfernt und sei jetzt mit Saatkämpen bestanden. Er liege 320 Meter über N. N. und 115 Meter höher als die Waldluft. Der Platz habe gute Zugangswege, sei nach Süden offen, an den übrigen Seiten mit dichtem Waldbestande bewachsen, der dem Ost- und Westwinde den Zutritt wehre. Der zweite Platz liege in ziemlicher Nähe des ersten, an einer Stelle, auf der vor längerer Zeit ein Brand stattgefunden habe. Die Höhenlage sei die gleiche, die Umgebung jedoch niedriger Tannenbestand, der den Wind nicht abhalte. Zugänge und Spazierwege seien bei beiden Plätzen günstig, doch hätten sie den Nachteil, daß in unmittelbarer Nähe kein Wasser vorhanden ist. Das Wasser müßte dem viel tiefer gelegenen Quellgebiet des Wehringhauser Baches entnommen werden und künstlich 50 Meter in die Höhe gedrückt werden. Die dritte Baustelle befinde sich in Privatbesitz, doch erschien der geforderte Preis zu hoch. Die schwierige Wasserversorgung trifft auch auf diesen Platz zu. Es ist nun Gut Koenen in Vorschlag gebracht. Die Höhenlage beträgt 140 Meter über N. N., die der Rubrwiesen 93 Meter. Auch hier wird das Wasser 50 Meter hoch gedrückt werden müssen. Dagegen ist die Baustelle auf Gut Koenen landschaftlich schön. Die Wasserversorgung ist hier auch insofern günstiger, als die maschinellen Einrichtungen der benachbarten Pumpstation zur Verfügung stehen, die im Stadtwalde eine große Belastung nötig machen.

Herr Neveling wundert sich, daß man nicht daran gedacht habe, nach der Selbecke oder nach Delstern zu gehen. Die Bürgerschaft könne es nicht verstehen, daß für derartige Gebäude kein geeigneter Platz innerhalb des Stadtgebietes vorhanden sei. Er halte es für besser, wenn die Frage im Schoße der Kommission nochmals durchberaten werde. Er bitte deshalb die Beschlußfassung zu vertagen.

Herr Jahn wundert sich, daß der Stadtwald, der noch im Frühjahr von sachverständiger Seite als geeignet bezeichnet sei, jetzt nicht genüge. Er verschließe sich der doch, daß bei intensivem Nachgraben Wasser zu finden sei. Er habe sich das Terrain auf Gut Koenen angesehen und sei im Wagen dorthin gefahren. Der Kutscher habe sich geweigert, auf dem schlechten Wege weiter zu fahren. Die landschaftliche Lage sei wohl schön, aber das Terrain liege auf der kahlen Heide und sei nicht geschützt. Waldbestand sei auch nicht vorhanden. Wichtig sei auch die Aerztefrage. Ein Arzt werde kaum durch den holprigen Weg sei kaum in Stand zu halten. Die Zuführung der Baumaterialien sei auch schwierig. In der herrlichen Umgebung Hagens müsse sich doch ein geeigneter Platz finden lassen, der es den Eltern ermöglicht, ihre Kinder zu besuchen, ohne einen weiten Weg zu machen.

Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Schaberg hält die Frage der Wasserversorgung für die wichtigste. Jedes Kind brauche täglich mindestens 50 Liter Wasser, jeder Erwachsene 300 Liter. Bei 50 Kindern sei also auf einen täglichen Wasserverbrauch von 2500 Litern zu rechnen. Der Brunnen auf dem Hammacherschen Grundstück liefere aber stündlich nur 85 Liter, das sei zu wenig, zumal das Heim später für 100 Kinder erweitert werden solle. Das Gut Koenen sei von Herdecke aus in 15 Minuten zu erreichen. Außer dem Fahrwege seien noch zwei Fußwege vorhanden, von denen einer durch die Wiesen gehe. Der Platz sei von allen Seiten geschützt und, was für die Kinder besonders wichtig ist, er habe die Sonne des ganzen Tages. Kinder gedeihen in der Sonne, nicht im Schatten. Die landschaftliche Schönheit wirke ebenso wie auch ein großer Spielplatz günstig auf das Kindergemüt ein. Der Platz sei gesundheitlich weit besser als ein Platz im Stadtwalde. Er halte auch eine weitere Entfernung deshalb für zweckmäßig, weil es für die Kinder nicht gut sei, wenn sie zu häufig besucht würden.

Herr Emmelius schließt sich den Ausführungen des Herrn Jahn an. Vielleicht könnten die Kinder bei Wassermangel zum Baden nach der Badeanstalt geführt werden.

Herrn Clever gefällt der Platz auf Koenen nicht. Auf der Selbecke und in Delstern seien billige Baustellen zu haben, auch biete dort die Wasserversorgung keine Schwierigkeiten. Die Versorgung mit städtischem Leitungswasser verursache große Kosten.

Herr Baurat Lamprecht bemerkt, daß Hammacher 2500 Mark für den Morgen verlangt habe. Das Wassergeld falle nicht ins Gewicht. Bei 60 Kindern und einem Verbrauch von 50 Liter pro Kopf an 200 Betriebstagen entstehe eine Ausgabe von 84 Mark für Wassergeld. Maschinelle Einrichtungen im Stadtwalde zur Wasserversorgung erforderten jedenfalls weit höhere Kosten. Das Gut Koenen sei so groß, daß die Stadt niemals Gefahr laufe, die Spazierwege beschränken zu müssen. Schon jetzt könnten schöne Spazierwege eingerichtet werden. Die Aufforstung der Oedländereien ergebe hübsche Anlagen. Das Gebäude werde massiv ausgeführt, wozu Steine aus den benachbarten Steinbrüchen verwandt werden könnten.

An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Herren Jahn, der einen 1½stündigen Weg für zu weit hält, Neveling und Oehler, die für ein Grundstück in der Stadt eintreten, Dr. Schnettler und Lorenz, die für das Grundstück auf Gut Koenen sich aussprechen. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Vertagungsantrag angenommen.

Weiter wird ein Antrag des Herrn Geheimrats Dr. Schaberg angenommen, der dahin geht, die Baukommission, an die die Vorlage zurückverwiesen ist, um drei Mitglieder zu verstärken. Gewählt werden die Herren Dr. Schaberg, Dr. Schnettler und Jahn.

Die Baustelle soll für jedermann kenntlich gemacht werden, auch wird angeregt, das Kollegium möge an einem zu bestimmenden Sonntage eine gemeinsame Ortsbesichtigung vornehmen. Der Tag hierzu soll noch bestimmt werden.

12. **Antrag des Herrn Stadtverordneten Gustav Schnöring betreffend Anschluß der in der Donnerkuhle belegenen Häuser an die städtische Wasserleitung.** Als Antragsteller weist Herr Schnöring darauf hin, daß die Stadt früher einen Zuschuß von 270 Mk. für Ausführung der Anschlüsse nach der Donnerkuhle von den dortigen Bewohnern gefordert habe. Er, der Antragsteller, halte diesen Anspruch für nicht gerechtfertigt. Bei dem Anschlusse würden 3 Wirtschaften, 1 größere Gärtnerei, ein noch zu erbauender elektrischer Betrieb und 6—7 Wohnhäuser angeschlossen, die 450 Mk. Wassergeld zahlen würden, wodurch die Anlagekosten und die Selbstkosten des Wassers aufgebracht würden; da die Leitung bis zum evangelischen Pastorat liege, würde die Weiterlegung nur noch 1500 Mk. erfordern.

Der Vorsitzende entgegnet, daß die Tatsachen allerdings richtig seien, daß aber die bestehenden Grundsätze entgegenständen. In den neuen Straßen im Stadtgebiet werde von den Anliegern ebenfalls eine Garantie für Tilgung und Vergütung der Kosten des Wasserrohrnetzes verlangt.

Herr Neveling ist ebenfalls gegen eine Bevorzugung der Bewohner der Donnerkuhle, die zum größten Teile nicht zur Stadt Hagen gehörten. In der Schützenstraße habe die Stadt ebenfalls eine Garantie verlangt.

Die Herren Altenloh, Direktor Frank und Lorenz sind ebenfalls gegen den Antrag.

Herr Justizrat Dr. Schultz stellt den Antrag, die bisher für solche Anlagen geltenden Grundsätze einer Revision zu unterziehen.

Herr Schnöring zieht darauf seinen Antrag zurück, worauf der Antrag des Herrn Justizrat Dr. Schultz angenommen wird.

13. **Abkommen mit der evang. Kirche wegen Regulierung des Kirchplatzes.** Hierzu führt Herr Stadtbaurat Lamprecht aus: Als 1899 die Frankfurterstraße durch den Abbruch der Krönerschen Häuser erbreitert wurde, zahlte die Stadt an die evangel. Kirchengemeinde 7500 Mk. für den Abbruch des Küsterhauses. Schon damals wurde angeregt, den Kirchplatz abzutragen und durch ein Geländer an der Frankfurterstraße den Kirchplatz abzuschließen. Die Kirchengemeinde ist mit der Abtragung einverstanden, wenn ihr keine Kosten erwachsen. Die Stadt würde also den Kirchensockel verputzen und ev. die Treppenanlagen ergänzen müssen. Die Abtragung würde 2951 Mk., die Befestigung des Platzes und die Regulierung der Frankfurterstraße 3500 Mk., die Herstellung des Bürgersteigs vor der Kirche 1410 Mark, im ganzen also 7900 Mk. erfordern. Von den zur Regulierung der Frankfurterstraße s. Z. bewilligten 38 500 Mark sind 34 680 Mk. verausgabt worden, sodaß noch 3963 Mk. einschließlich eines Erlöses von 150 Mk. für Abbruchmaterial zur Verfügung stehen. Es sind also noch 3950 Mk. zu bewilligen. Dazu kommen 420 Mk. für die Herstellung des Bürgersteiges vor dem Osthoffschen Grundstücke. Bedingung ist, daß die Kirchengemeinde eine Fläche von 263 Quadratmeter die außerhalb der Abschlußlinie des Kirchplatzes liegt, kostenlos an die Stadt abtritt. Die Einfriedigung des Platzes an der Frankfurterstraße soll durch einen Steinsockel und ein niedriges Eisengitter erfolgen. Die Erbreiterung und Instandsetzung des der Kirche gegenüberliegenden Bürgersteiges soll den Anliegern überlassen bleiben.

Der Antrag wurde ohne Erörterung angenommen.

14. **Abkommen mit den Erben Funcke wegen Herstellung eines Verbindungs-Weges zwischen Stadtgarten-Allee und Hauptweg.** Der Vorsitzende teilt mit, daß dieser Punkt vertagt werden müßte. Auf Anfrage des Herrn Lösenbeck teilt Herr Stadtbaurat Lamprecht mit, daß das Projekt bis jetzt gescheitert sei an der zu weit gehenden Forderung eines Anliegers. In Verbindung mit Herrn Springmann werde jetzt versucht, eine andere Lösung herbeizuführen, so daß vielleicht schon in nächster Sitzung eine Vorlage erfolgen könne.

15. **Abkommen mit der Firma F. Beyersmann betr. die Benutzung des städtischen Anschlußgleises.** Die Benutzung des Gleises wird dem Antragsteller gegen Zahlung einer Gebühr von M. 1,50 für jeden Waggon gestattet.

16. **Nachbewilligung von 250 M. für die im Wirtschaftsjahre 1903/04 ausgeführten Kulturen.** Es handelt sich um eine Ueberschreitung, die bewilligt wird.

17. **Ausdehnung des mit der Versicherungs-Gesellschaft Wilhelma abgeschlossenen Haftpflichtversicherungs-Vertrages auf den Stadtteil Altenhagen-Eckesey.** Nach den Ausführungen des Herrn Stadtbaurat Lamprecht war die frühere Gemeinde Eckesey bei dem Allgemeinen Versicherungsverein Stuttgart versichert. Bei der Eingemeindung ist dieser Versicherungsvertrag als noch zu Recht bestehend stillschweigend übernommen, auch sind die Jahresprämien regelmäßig bezahlt worden. Bei einem eingetretenen Unfalle hat sich nun die Gesellschaft geweigert dafür aufzukommen, weil sie durch die Eingemeindung den Vertrag als erloschen ansieht. Es ist dieserhalb ein Prozeß anhängig. Um bis zu dessen Entscheidung die Gemeinde Eckesey für alle Fälle zu sichern, soll sie bei der Wilhelma, bei der Hagen den Hauptvertrag für das Stadtgebiet abgeschlossen hat, versichert worden. Die Prämie beträgt jährlich 166,40 Mark.

Der Antrag wird unter Bewilligung des genannten Betrages ohne Debatte angenommen.

18. **Mitteilung über die letzte ordentliche Revision der Stadthauptkasse und der städtischen Sparkasse.** Wie der Vorsitzende mitteilt, haben sich Anstände nicht ergeben.

19. **Aenderung des Vertrages mit dem evangelischen Vereinshaus betr. Verpflegung der Obdachlosen.** Der Vorsitzende führt aus, daß der jetzige Vertrag dahin abgeändert werden soll, daß das Vereinshaus täglich 20 Betten zur Verfügung der Stadt hält, um den Obdachlosen geeignete Schlafstellen anweisen zu können. Die Stadt zahlt für jedes benutzte Bett 25 Pf., mindestens aber monatlich 75 Mark. Dadurch entsteht eine Mehrausgabe von jährlich 300 bis 400 Mark, wovon ⅓ von der Provinz wieder einzuziehen werden kann. Ferner fällt der an das Vereinshaus überwiesene Zuschuß der Stadt Schwelm in Höhe von 200 Mark in Zukunft der Stadt wieder zu.

Die Vorlage wird debattelos genehmigt.

Außerhalb der Tagesordnung referiert Herr Bürgermeister Wortmann über eine Aenderung im Schlachthofe. Um Personal zu sparen, soll der Posten eines Nachtwächters eingehen und dessen Funktionen dem Viehwärter übertragen werden. Zu diesem Zwecke soll Letzterer Wohnung im Schlachthofe erhalten. Der Pächter der Schlachthofrestauration ist bereit, 3 Zimmer abzutreten gegen eine Pachtermäßigung von jährlich 200 Mark.

Kollegium erhebt hiergegen keine Einwendungen.

Einer Anregung des Herrn Rosenbaum, den Feuermeldeapparat innerhalb des Schlachthofes nach außen zu verlegen, um ihn jedermann zugänglich zu machen, soll Folge gegeben werden.

Herr Jahn bringt die Gefahren zur Sprache, die der Bürgerschaft durch das am 1. Oktober in Kraft getretene Gesetz über die Freizügigkeit des Fleisches entstehen können. Redner beruft sich auf einen in der Hagener Zeitung erschienenen Artikel und wünscht, daß, wie in anderen Städten, auch hier das Publikum zur Selbsthülfe greifen und nur von solchen Metzgern kaufen möge, die ausschließlich im Schlachthaus schlachten.

Der Vorsitzende erkennt die Richtigkeit dieser Ausführungen an. Der Stadt sei durch das Gesetz die Kontrolle bedeutend erschwert. Die Stadt müsse danach streben, in irgend einer Weise eine Kontrolle zu bekommen. Es wäre erwünscht, wenn die Metzger erklärten, daß sie nur Fleisch verkaufen, das der Kontrolle des Schlachthauses unterlegen hat. Die Schlachthofdeputation wird sich mit der Frage noch beschäftigen. Es dürfte nötig werden, eine schärfere Ladenkontrolle einzuführen.

Herr Rosenbaum schließt sich den Ausführungen des Herrn Jahn an. Bei Postsendungen beständen allerdings auch keine Garantien dafür, daß nur wirklich gesundes Fleisch geliefert werde. Ihm sei bekannt, daß Beamte jahrelang Fleisch von auswärts bezögen und dadurch das hiesige Fleischergewerbe schädigten, deren Angehörige Schlachthausgebühren aufzubringen hätten.

Herr Jahn bemerkt hierzu, daß es sich bei den Postsendungen um freiwilligen Bezug handele, während das Gesetz für die ganze Bevölkerung gesundheitliche Gefahren geschaffen habe.

Der Vorsitzende glaubt nicht, daß ein erheblicher Ausfall an Schlachthausgebühren eintritt, weil es im Interesse der Metzger selbst liege, das Schlachthaus mit seinen Kühlvorrichtungen zu benutzen, auch werde sich die Benutzung von auswärtigen Metzgern vermehren. Entscheidend sei, wie den Mißständen entgegengetreten werden könne, die das Gesetz geschaffen habe. Die Deputation werde sich damit zu beschäftigen haben, wie sie die Kontrolle zweckmäßig organisiere. — Damit ist die Besprechung erledigt.

Herr Kruse teilt noch mit, daß beabsichtigt sei, den Goldberg der Bautätigkeit zu erschließen. Es habe sich eine Gesellschaft gebildet, die dort Fluchtlinien festlege. Redner hält es für zweckmäßiger, wenn solche Arbeiten seitens der Stadt ausgeführt werden.

Herr Stadtbaurat Lamprecht schildert die Schwierigkeiten, die der Fertigstellung des Bebauungsplanes mit den wenigen Hilfskräften entgegenstehen. Der Plan der Gesellschaft werde unter seiner Aufsicht ausgeführt, die geeignete Unterlagen für den Bebauungsplan schaffe, der dadurch rascher fertig werde.

Die Anfrage ist damit erledigt und tritt Kollegium in die vertrauliche Beratung ein.

Schwurgericht.

(Nachdruck verboten.)

zz **Hagen**, 10. Oktober.

Ein Nachspiel zum Milsper Formerstreik von diesem Sommer beschäftigt in der heutigen Sitzung das Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzt der 27jährige, verheiratete, noch unbestrafte Former Gust. Heringhaus aus Milspe, dem Meineid in 2 Fällen zur Last gelegt wird. Derselbe ist beschuldigt, vor dem kgl. Amtsgericht zu Schwelm 1. am 16. Juli cr. in einem Vorverfahren wider den Former Gust. Kniese wegen Körperverletzung wissentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt und 2. am 27. Juli cr. in der dann folgenden Hauptverhandlung eine Versicherung unter Berufung auf den in dieser Sache bereits geleisteten Eid wissentlich falsch abgegeben zu haben. Am 24. Mai cr. war von der Firma H. Möller & Co. eine Anzeige erstattet worden, wonach der arbeitswillige Former Rud. Baerst zu Milspe am Abend des 23. Mai cr., dem Pfingstmontage, von dem heutigen Angeklagten und dem Former Gust. Kniese körperlich mißhandelt sein sollte. Zu einer Anklage kam es aber nur gegen den Former Kniese, der den Baerst an jenem Abend vor seiner Haustür in der Südstraße 13d mittels Schlagringes derart vor die Brust geschlagen haben soll, daß dieser einige Meter an der Hausmauer entlang getaumelt und dann zu Boden gestürzt ist. Baerst war etwa 8 Tage

vorher — an einem Sonntage — auf der Straße von Heringhaus wegen seiner Arbeitswilligkeit zur Rede gestellt und Streikbrecher genannt, andern Tags auch noch in anderer Weise beschimpft worden, weshalb er gegen Heringhaus Anzeige wegen Beleidigung erstattete. Die Vermutung liegt nun nahe, daß Heringhaus den Kniese zu der von diesem verübten Tat angestiftet hat. Angeklagter Heringhaus hat, vor Gericht als Zeuge vernommen, eidlich bekundet, daß er nicht wisse, wer den Vaerst geschlagen habe; er — H. — habe es nicht getan, auch der Kniese nicht, den er am 2. Pfingsttage gar nicht zu Gesicht bekommen habe. Es ist nun festgestellt, daß Kniese mit den Eheleuten Joh. Beil und deren Kindern am 2. Pfingsttage am Schwelmerbrunnen war und abends mit Genannten nach dem Hause Südstraße 13d zurückkehrte, wo er mit dem heutigen Angeklagten zusammengetroffen ist und sich vor dem Hause längere Zeit bei demselben aufgehalten und mit ihm unterhalten hat. Während dieser Zeit ist Vaerst, bereits halb entkleidet, aus dem Hause herausgetreten und hat den Angeklagten Heringhaus auf einem Mäuerchen am Hause sitzen und den Kniese — den er damals noch nicht näher kannte — daneben stehen gesehen. Vaerst ließ sich von seiner Frau den Schlüssel zum Abort durchs Fenster zuwerfen, suchte den Ort auf und als er zurückkam, näherten sich ihm flüsternd die beiden Leute. Heringhaus stellte ihn dann wegen seiner Anzeige vorwurfsvoll zur Rede und in diesem Augenblick versetzte sein Begleiter — Kniese — ihm mit einem harten Gegenstand den erwähnten Schlag vor die Brust. Dies hat Vaerst eidlich wahrgehalten und wird sein Zeugnis durch die Bekundungen auch anderer einwandfreier Zeugen noch unterstützt. Frau Vaerst hat den Heringhaus in Gesellschaft des Kniese nicht nur mittags und nachmittags, sondern auch abends an dem in Rede stehenden Mäuerchen gesehen. Nachdem ihr Mann geschlagen war und sie seinen Schmerzesruf gehört hatte, hat sie Heringhaus und Kniese, die zusammen ins Haus gekommen und die Treppe hinaufgegangen sind, gehörig ausgeschimpft. Es hat aber keiner von beiden darauf ein Wort der Erwiderung gefunden. Auch der Knabe Wilhelm Otto hat die beiden Leute ins Haus gehen sehen und gehört, daß der Vaerst beim Hereingehen äußerte: „So schlechte Hunde habe ich noch nicht gekannt." Daß der Kniese bei der Begehung der Tat sich eines Schlagringes bedient hat, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, denn er hat ein derartiges Instrument besessen und das Vorhemd des mißhandelten Vaerst hat auch Eindrücke eines Schlagrings gezeigt. Heringhaus hat die Täterschaft in geschickter Weise auf den Fabrikarbeiter Joh. Beil, mit dem Kniese an jenem Abend ja vom Schwelmerbrunnen heimgekehrt war, zu schieben versucht, allein dieser Versuch ist ihm, bezw. seiner Ehehälfte vollständig mißglückt. Daß Heringhaus in der damaligen Strafsache wider Kniese zugunsten dieses seines Freundes und Genossen im Streik auftrat, ist sehr erklärlich, denn Kniese war schon einmal wegen Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängnis vorbestraft und hatte, falls seine Schuld erwiesen wurde, weiter eine empfindliche Strafe zu erwarten. Es liegt die Vermutung nahe, daß Kniese den heutigen Angeklagten zum Meineide angestiftet hat. Die den Herren Geschworenen vorgelegten Fragen beziehen sich auf die beiden Meineide vom 16. Juni und 27. Juli und auf den mildernden Umstand, ob die Angabe der Wahrheit eine Verfolgung wegen eines Vergehens oder Verbrechens für den Angeklagten nach sich ziehen konnte. Der Herr Staatsanwalt Nickel beantragt Bejahung der Schuldfragen und gibt die Bejahung der Milderungsfrage eventuell anheim, während der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Kumbruck in erster Linie um Verneinung der Schuldfragen, jedenfalls aber um Bejahung der Milderungsfrage bittet. Nach dem Spruch der Geschworenen ist Angeklagter zweier Meineide, indes durch ein und dieselbe Handlung begangen unter Annahme des erwähnten strafmildernden Umstandes, schuldig und wird Angeklagter, wenngleich noch nicht vorbestraft, im Hinblick darauf, daß er die Meineide, trotzdem er aufs eindringlichste verwarnt worden war, in der frivolsten Weise geleistet hat, lediglich um den Kniesel herauszureißen, zu der von der Königl. Staatsanwaltschaft beantragten Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Angeklagter erklärte, sich bei der Strafe beruhigen und dieselbe sofort antreten zu wollen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

+ **Hagen,** 11. Okt. [Unser Bahnhofs-Neubau] ist nun endgültig gesichert. Nachdem die von den Stadtverordneten gewählte Kommission mit der Eisenbahndirektion Elberfeld verhandelt hatte und es gelungen war, die wesentlichsten Wünsche der Stadt durchzusetzen, konnte das Stadtverordneten-Kollegium gestern über den vom Minister schon genehmigten Vertragsentwurf beschließen. Da die Bahnverwaltung erklärte, unter keinen Umständen weitere Zugeständnisse machen zu wollen und drohte, eher das ganze Projekt scheitern zu lassen, als den Anwohnern der Sternstraße, denen durch den Neubau und die dadurch bedingte andere Tracierung der Bahn eine Entwertung ihrer Grundstücke droht, eine Entschädigung zu zahlen, so blieb den Stadtverordneten nichts anderes übrig, als das Gebotene anzunehmen. Ist auch nicht alles erreicht, so doch manches, das eine bedeutende Besserung in den jetzigen unhaltbaren Zuständen bringen wird. Der Neubau kostet 26 Millionen Mark, wozu die Stadt 522000 Mk., zahlbar in Jahresraten von 60000 Mk. beitragen muß. Die erste Rate ist fällig am 1. Oktober des Jahres, in dem der Bau begonnen wird. Hoffentlich ist dies im nächsten Jahre der Fall.

× **Hagen,** 11. Oktober. [Abtragung des Kirchplatzes.] Der Kirchplatz an der Johanniskirche wird bald ein besseres Aussehen bekommen. Er wird durch Abtragen auf die Höhe der Frankfurterstraße gebracht und hier durch einen Steinsockel und niederes Gelände abgeschlossen. Der durch die Abtragung freiwerdende Kirchensockel wird verputzt. Auch der Bürgersteig vor der Kirche und dem Osthoffschen Grundstück wird hergestellt. Die Gesamtkosten für alle diese Arbeiten betragen 8320 Mk., die gestern von den Stadtverordneten bewilligt wurden.

II **Hagen,** 11. Oktober. [Eine willkommene Straßen-Verbesserung] läßt die städt. Verwaltung augenblicklich auch der Dömberstraße zwischen Grünstraße und dem altkath. Pastorat zuteil werden. Dieser noch nicht ausgebaute Teil der Straße, der seit Jahren in polizeiwidriger Weise zur Ablagerung von Schutt und sonstigem Unrat benutzt wurde und zahlreiche mit Gras bedeckte Hügel aufwies, die den Schnapsbrüdern im Sommer als Lagerstätte dienten, wird zur Zeit gründlich abgetragen und fein säuberlich in eine gangbare Passage umgewandelt. Wünschenswert wäre es, wenn nun die Polizei auch der ca. 3 Meter hohen wüsten Dornenhecke am oberen Teile der Straße einige Aufmerksamkeit schenken wollte.

⚒ **Hagen,** 11. Oktober. [Ein Opfer der Arbeitslosigkeit.] Der 51jährige Arbeiter W. Dr. in Wehringhausen, Vater von 6 Kindern, machte vorgestern Abend seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Dr. war seit einigen Jahren etwas schwermütig, doch dürfte der Umstand ihn zu dem verhängnisvollen Schritte getrieben haben, daß er seit mehreren Wochen arbeitslos war und trotz eifrigen Bemühens seines Alters wegen keine Arbeit mehr finden konnte.

⚒ **Hagen,** 11. Oktober. [Selbst gestellt] hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft der Arbeiter A. R., der wegen gefährlicher Körperverletzung steckbrieflich verfolgt wurde.

⚒ **Hagen,** 11. Oktober. [Festgenommen] wurde der von Essen aus wegen gefährlicher Körperverletzung verfolgte Arbeiter G. und der flüchtige Fürsorgezögling K.

Herdecke, 11. Oktober. [Diebstahl.] Einem hiesigen Händler M. wurde heute morgen ein Musterkoffer, den er einen Augenblick vor die Hausthür gestellt hatte, gestohlen. Der Koffer enthielt Messer, Löffeln, Gabeln 2c. im Werte von ca. 50 Mark.

Herdecke, 11. Oktober. [Ernennung.] Der bisherige Präparandenlehrer Herr Friedrich Dudt von hier ist seitens der Königl. Regierung zum ordentlichen Seminarlehrer befördert worden. Herr Dudt, welcher bisher an der hiesigen Präparanden-Anstalt tätig war, wird nunmehr dem hiesigen Lehrerseminar zugewiesen werden, da an letzterem zur Zeit nur 6 Lehrpersonen tätig sind, während sonst 9 Lehrer volle Beschäftigung fanden.

Gevelsberg, 10. Okt. [Das Spiel mit Zündhölzern] ist dem achtjährigen Sohn des Formers Michel in der Rosendahlerstraße verhängnisvoll geworden. In Abwesenheit der Eltern spielte der Junge mit einer Schachtel Streichhölzer, diese fingen plötzlich Feuer und im Augenblick standen die Kleider des Jungen in Flammen. Ehe Hilfe zur Stelle war, hatte der Knabe schon so schwere Brandwunden erlitten, daß an eine Genesung kaum zu denken ist.

* **Schwelm,** 10. Oktober. [Ein schweres Vergehen gegen das Dynamitgesetz] hat sich ein italienischer Erdarbeiter aus Langerfeld zu schulden kommen lassen. An der Scharwacht wird gegenwärtig ein Brunnen gebaut, wozu die polizeiliche Erlaubnis fehlt. Als nun die Polizei dieserhalb eine Revision vornehmen ließ, erfuhr sie, daß daselbst, gleichfalls ohne Erlaubnis, auch Sprengungen vorgenommen wurden. Bei einer Durchsuchung fand man 21 ganze und mehrere halbe Dynamitpatronen umherliegen, die sofort beschlagnahmt wurden. Man schaffte den gefährlichen Stoff in eine Dynamitniederlage der Nachbarschaft. Den Arbeiter aber erwartet eine schwere Bestrafung.

* **Münster i. W.,** 9. Okt. [Retter „Direktor".] Der Direktor der Wach- und Schließgesellschaft Münster-Osnabrück-Hamm, Irmler, in Münster, welcher erst vor wenigen Tagen die Leitung der Gesellschaft von dem verhafteten Henry Marx alias Markus Oppenheimer übernommen hat, ist soeben auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. Die Kautionen sämtlicher Angestellten — meist kleiner Leute — sind nicht mehr vorhanden. Noch vor wenigen Tagen hat Irmler an verschiedene Zeitungen, welche Mitteilungen über das Gebaren der Gesellschaftsleitung brachten, entrüstete Briefe geschrieben.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

-d. **Köln,** 9. Oktober. [Verein zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungs-Schulwesens.] Hier fand heute im Hotel Monopol die diesjährige Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungs-Schulwesens in Rheinland und Westfalen statt. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Besprechung eines Vortrages des Herrn Dr. Brandt-Düsseldorf über das Thema „Kaufmännischer Fachunterricht in den Mittelschulen oder niedere Handelsschulen?". Der Gedankenaustausch über diese Frage war recht lebhaft; doch konnte sich die Versammlung weder für die eine, noch für die andere Schuleinrichtung begeistern. Die kaufmännische Fortbildungsschule soll auch in Zukunft die Stätte sein, wo der Kaufmannslehrling seine Fachkenntnisse zu suchen hat. Diese Schulgattung hat sich bewährt. Ihre erfolgreiche Wirksamkeit findet sowohl bei den Behörden, als auch in kaufmännischen Kreisen von Jahr zu Jahr größere Anerkennung. Fast alle Städte von einiger Bedeutung haben in den letzten Jahren kaufmännische Fortbildungsschulen eingerichtet oder doch mit namhaften Beträgen unterstützt, manche sogar dafür besondere Gebäude errichtet. Der Abendunterricht weicht dem Tagesunterricht und die Schüler der meisten Anstalten unterliegen durch Einführung der obligatorischen gewerblichen oder allgemeinen Fortbildungsschule dem indirekten oder direkten Schulzwang. Mit der Vermehrung der kaufmännischen Fortbildungsschulen und ihrer Zunahme an Schülerzahl hält aber leider die Ausbildung von Lehrern in den vom Handelsministerium in Berlin eingerichteten Kursen nicht gleichen Schritt. Nach einem Referat des Direktors Rademacher-Krefeld wurde daher durch einstimmigen Beschluß dem Vorstande der Auftrag erteilt, dem Minister für Handel und Gewerbe die dringende Bitte vorzutragen, möglichst bald auch in einer größeren Stadt von Rheinland oder Westfalen Kurse zur Ausbildung von Handelslehrern einzurichten. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren Karl Bosch-Köln und Direktor Viehoff-Düsseldorf durch Zuruf wiedergewählt, und an Stelle des verstorbenen Direktors Zimmermann-Koblenz wurde Herr Professor Haastert-Hagen einstimmig in den Vorstand berufen.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Duisburg,** 11. Oktober. [Theaterstiftung. Geheimer Kommerzienrat Theodor Böninger überwies der Stadt 200000 Mk. zur Errichtung eines Theaters.

□ **Ein verbotener Blumenthal.** Oskar Blumenthals neues Versdrama „Der tote Löwe" ist von der Zensur für Berlin verboten worden. Dieses Zensurverbot ist von besonderem Interesse, da sich die Handlung des Stückes auf den Rücktritt des Fürsten Bismarck bezieht. Natürlich führt das Drama nicht den Fürsten Bismarck und den Kaiser auf die Bühne, sondern es behandelt ein Ereignis, das in das 14. Jahrhundert verlegt ist und den Konflikt zwischen einem jungen, tatendurstigen spanischen Herrscher und seinem betagten und gewaltigen Minister darstellt. Gegen das Verbot ist Einspruch erhoben worden. Morgen, 12. Oktober, wird nun das Hamburger Schauspielhaus das Werk zur Erstaufführung bringen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Hibernia — Dresdner Bank.** Die Kammer für Handelssachen des königl. Landgerichts zu Bochum hat die Klage der Verstaatlichungspartei auf Anfechtung der Generalversammlungsbeschlüsse vom 27. August abgewiesen. Die Kosten fallen den Klägern zur Last. Wie die „Rh.-Westf. Ztg." erfährt, wird die Dresdner Bank gegen das Urteil Berufung einlegen.

* **Neuß,** den 10. Oktober. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,0/, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,90 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,40 bis 4,40, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,80, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 19,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M 21,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (120 St.) M. 12,0, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Aweel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 45,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47,00, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 5,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partieen M 104,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,60

* **Bericht der Essener Getreide-Börse** vom 10. Oktober 1904: — Nicht amtlich! — Verkehr: — Tendenz: — Umsatz: — Weizen (inländ.) 17.75—18.25 M., Weizen (fremder) 18.00—19.25 M., Roggen (inländ.) 13.75—14.50 M., Roggen (fremder) 14.75—15.75 M. Hafer (inländ.) 00.00—00.00 M., Hafer (fremder) 14.00—15.50 M., Buchweizen 17.00—18.00 M., Futtergerste 11.50—12.25 M., Mais 13.00—15.25 M., Weizenvorschuß 24.00—24.50 M., Roggenvorschuß 19.50—20.25 M., Weizenkleie 10.25—10.75 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00.00. Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Letzte Nachrichten.

W **Wiesbaden,** 10. Oktober. In der vergangenen Nacht erschoß, wie der „Rhein. Cour." meldet, der Schneidergeselle Menze seine Frau, seine drei 3 bis 5 Jahre alten Kinder und sich selbst. Das Motiv ist nicht bekannt.

W **Seesen am Harz,** 10. Okt. In Seesen fuhr in vergangener Nacht gegen 1 Uhr ein Eilgüterzug auf eine eine Weiche passierende Lokomotive auf. Der Lokomotivführer des Eilgüterzuges ist ernstlich verletzt. Die Maschine wurde erheblich beschädigt.

W **Elbing,** 10. Okt. Der Elbinger Zeitung zufolge ist gestern abend der Direktor der Genossenschaftsschlächterei der vereinigten Landwirte des Rosenberger Kreises, Sünder, auf Veranlassung der Elbinger Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

W **Bremen,** 10. Okt. Der Ausstand im Baugewerbe, durch den seit vier Monaten die Arbeit auf den bremischen Bauten nahezu gänzlich lahmgelegt war, ist heute beendet worden; er hat für die Arbeiter keinen Erfolg gehabt.

W **Hamburg,** 10. Oktober. In dem Prozesse wegen Kindermords, versuchten Gattenmords, Kuppelei und Verleitung zum Meineid wurde die Angeklagte Wiese zum Tode, sechs Jahren Zuchthaus und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt.

W **Hamburg,** 10. Okt. Den Abendblättern zufolge herrscht seit dem letzten orkanartigen Sturm über den Verbleib von sieben Finkenwärder Fischerkuttern, welche noch nicht in den Hafen eingelaufen sind, große Besorgnis.

W **Basel,** 10. Oktbr. Wie die „Basler Nachrichten" melden, hat sich der Feuerwehrmann, welcher in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in dem Stadttheater den Theaterwachtdienst hatte, erhängt.

W **Rouen,** 10. Oktober. In Oiselle stürzte gestern ein Theaterbude ein, wodurch 60 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

W **Warrensburgh** (Missouri), 10. Okt. Ein Personenzug und ein Güterzug der Missouri-Pacificbahn, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, sind zusammengestoßen. 21 Personen wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen. Viele sind verletzt.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 11. Oktober, 9 Uhr 35 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 12. Okt: Ruhiges, vielfach heiteres, teilweise nebliges, meist trockenes Wetter wahrscheinlich.

Für die Weihnachtsfreude

unserer Truppen in Südwestafrika gingen bei uns ein: P. 10 Mk., H. H. 3 Mk., gesammelt in der Gastwirtschaft Reintrop, Oege 50 Mk. Summa 95.50 Mk.

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen C. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Dem Mächtigen gehört die Welt, man muß daher nur den Mut haben, etwas zu wagen. Dazu bieten nun die seit einigen Jahren im Buchhandel erschienenen **Selbstunterrichtswerke der Methode Rustin** in umfassender Weise die Hand. Jungen Männern, auch jungen Damen, welche vor dem Examen in der Schule oder vor der Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen stehen, sind diese Werke ebenso unentbehrlich, wie jungen Kaufleuten, welche sich eine höhere Fachbildung verschaffen wollen, und wie jungen Lehrern, welche weitere Examina ablegen wollen. Sie bereiten die Militäranwärter für alle möglichen Prüfungen vor, geben aber auch jungen Beamten, welche nach besseren Stellungen streben, die nur durch Ablegung eines Examens zu erreichen sind, die notwendige Ausbildung. — Näheres in dem heutigen Zeitung beiliegenden Prospekt.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Erna v. d. Heyden
Gustav Albert
Verlobte.

Henkhausen- Hohenlimburg — Wetter a. d. Ruhr

Oktober 1904.

Eduard Goebel
Marie Goebel
geb. Schulte-Frohlinde
Vermählte

Hagen, 11. Oktober 1904

Ihre Vermählung zeigen an:

Otto Knappmann
Paula Knappmann
geb. Hoffmann.

Eisern, den 11. Okt. 1904.
Kr. Siegen

Parterre-Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Novbr. zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preis u. A 27403 an d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung von 5 Zimmern mit Bodenzimmer und Werkstelle (möglichst parterre) von kinderl. Ehepaar gesucht. Angeb. unter Z 27397 a. d. Geschst. d. Ztg.

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an **Gustav Butz'sche** Buchhandlung **Richard Hartig.**

Heute morgen 11½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Grossvater und Onkel, der

Puddler
Wilhelm Franke.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Altenhagen, Bochum, Münster, 9. Oktbr. 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Marienhospital aus statt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 12. Oktober c., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Sommerlatt** in Hagen, Nordstraße:

Tische, Spiegel, Sofa, 1 komplett. Bett, 1 Vertikow, 1 Paneelbrett, 1 Waschkonsole, 1 Schirmständer, 1 Kleiderschrank, 2 Geldschränke, 2 Stehpulte öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Goy,
Gerichtsvollzieher.

Wohnung

von 2 schönen Zimmern und ein Bodenzimmer per 1. Novbr. zu vermiet. Mietspreis 150 M. jährl. Näh. zu erfr. Iserlohnerstr. 1.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension in der Nähe des Amtsgerichts zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis u. X 27382 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Handlanger

sucht **Max Kühn,**
27413 Dammstraße 36.

Heute mittag 2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Wwe. Wilh. Mähler
Sophie geb. Loewen

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breckerfeld, den 9. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Hermann Kornblum, Hagen
Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 12. Okt. 1904, vorm. 9 Uhr, werde ich in Hagen-Eckesey an Ort und Stelle, Versammlung der Kaufliebhaber beim Wirt **Sondermann,** Eckeseyerstr.:

1 Ofen, 19 Flaschenkasten, 1 Partie Bier- u. Selterflaschen, 1 Partie leere Säcke, Körbe, Kisten und Fässer 27415

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Hagen, den 11. Oktober 1904.

Tod, Gerichtsvollzieher.

Tüchtiger
Buchbindergehilfe
findet sofort lohnende Beschäftig.
K. Stracke,
27410 Elberfelderstraße 19.

Jg. prop. Metzgergehilfe
gesucht. 27399
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Suche für sofort einen kräft., zuverlässigen
Laufburschen.
27416 **Wilhelm Tang,**
Magazin f. Haus- u. Küchengeräte.

Laufbursche
nicht unter 16 Jahre alt, gesucht.
E. Meyer,
27396 Elberfelderstr. 85.

Suchen Sie **Dienstmädchen, Knechte** 2c., so inserieren Sie in der in den Orten an der Lippe am meisten verbreiteten
Volks-Zeitung
in **Recklinghausen.** 25606

Ein ordentliches
Mädchen
auf einige Stunden vormittags gesucht. 27366
Nordstr. 23, 1. Et.

Für eine kl. Familie (2 Pers.) wird ein
besseres Mädchen
mit guten Zeugnissen, das kochen und selbständig alle Hausarbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn gesucht. 27406
Meldungen bei Frau **Junius** (Roth u. Junius), Bahnhofstr.

Wegen Heirat des jetzigen wird ein zuverlässiges 27394
Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf November oder später gesucht.
Frau Hugo Lanz
Goldbergstr. 1, I.

Zum 1. oder 15. Novbr. ein
Mädchen
von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. 27361
Frau Herm. Tigges,
Mittelstr. 16.

Ein sauberes, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
per sofort gesucht. 27398
Karlstraße 18, I. Etage.

Mädchen 27414
von auswärts sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau v. 1. Nov. Näheres Langestr. 28, 3. Etg.

Eine Putzfrau oder Mädchen verlangt.
Elberfelderstr. 45, Laden rechts.

3000 cbm Kiesboden
zum Ausladen in Akkord zu vergeben.
27384 **Jägerstraße 14.**

Zwei Badewannen
billig zu verkaufen.
27347 **H. Schäfer,**
Frankfurterstraße 37 a.

Religionsgeschichtliche Volksbücher für die deutsche christliche Gegenwart.
Herausgegeben von **Friedrich Michael Schiele** Lic. theol., Marburg i. H.
In Heften zu 3—5 Bogen zu je 30—40 Pfg.
Erschienen sind:
Die Quellen des Lebens Jesu. Prof. D. Paul Wernle-Basel.
Die Entstehung des Neuen Testamentes. Professor D. Heinrich Holtzmann-Straßburg.
Die Vorbereitung des Christentums in der griechischen Philosophie. Prof. D. Pfleiderer-Berlin.
Seelenwanderung. Professor Lic. Bertholet-Basel.
Vorrätig in der **G. Butz'schen** Buchhandlung **R. Hartig.**

---

der naturmensch gustaf nagel
aus arendje in altmark hält am **mittwoch den 12/10 04 abends 8 ur** im saale der tonhalle
fortrag
über sein natürliches leben, seine jerusalemreise und seine schreibart, eintritt 30 pfennig, kinder 20 f., wofür eine postkarten verabfolgt wird. 27409

Eine Zierde
ist e. Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeit.** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blutchen, Hautröte** 2c. Dah. gebrch. Sie n. **Steckenpferd Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter **Schutzmarke: Steckenpferd** a St. 50 Pf. bei **Herrn. Kornblum** in Altenhagen u. Wehringhausen.

Ein gut erhaltener
Gasarm m. 4—6 Lampen
gesucht. 27401
Von wem, sagt die Geschst. d. Z.

Mk. 42000
liegen per 1. Novbr. auf 1. oder gute 2. Hypothek zur Auszahlung bereit.
Briefe unt. B 27407 bef. die Geschst. d. Ztg.

Ein guter Pony
zu verkaufen od. mit ein. stärkeren Pferd zu vertauschen.
27386 Frankfurterstr. 62.

Habe eine größere Partie
Mutterboden
auf sofort abzugeben. 27383
Remberg, Jägerstraße.

Franziskanerbier-Ausschank 23502
Hotel Reichskrone.

Paul Mohr
amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23481
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Regenschirme
größte Auswahl.
Reparaturen schnell und billig.
Friedrich Reineke,
Frankfurterstr. 79. 24884

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon
gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

Wer irgendwie Bedarf in
Bettfedern
hat, lasse sich **Gratis-Muster** kommen aus dem weltbekannten 1885 gegr. 25345
Engros-Hause
C.F.Kehnroth, Hambg.

Wünschen Sie
Ihre 24154
Fuß-Bekleidung
stets in guter Verfassung, so wenden Sie sich an
Cl. Diederich
Schuhmachermeister
Gartenstraße 32.
Bestes Material. Tadellose Arbeit. Mäßige Preise.
Abholung u. Zustellung der Arbeiten frei und umgehend.

Thür. Stangenkäse
Harzkäschen
Limburger, Allgäuer
Edamer, Tilsiter
Holländer, Schweizer
Camembert-Käse
empfiehlt 27078
Gust. Hasenkamp
Ecke Hoch- u. Kampstraße.

Butter! Käse! dir. a. d. Molkerei je 10 ℔ Kolli tgl. fr. Ia. Tafelkuhb. M 6,90, Naturb. M 5,90, Ia. Tilsit. Käse M 4.20, Kümmelk M 2.90, Blumenhonig 10 ℔ M 4.20 z. Pr. 5 ℔ Butt. u. 5 ℔ Honig M 5,80 Exporthaus Nagler, Tilsite I (via Breslau) 119.

Ferd. Becker Wwe., Hagen i. W.

Fernsprecher 73 empfehlen Elberfelderstr. 35

zu bevorstehendem Wohnungswechsel und Neueinrichtung

ihr

Spezial-Geschäft für Ausstattung von Wohnräumen

Nur erstklassige Fabrikate! Geschmackvolle Zusammenstellungen!

Grosse Ausstellung kompletter Zimmereinrichtungen
in mittleren und besseren Preislagen.

Dekorationen, Möbel- und Vorhangstoffe ✱ Teppiche und Gardinen
Linoleum ✱ Linerusta ✱ Tapeten 26620

Uebernahme von feinerem Innen-Ausbau.



Gebrüder Post
Hagen i. W.

Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Brückenbauten

liefert: 5598
Ganze Bauwerke aus Eisen u. Weißblech zu Wohn-, Fabrik- u. Lagerräumen; genietete Träger, Säulen, Treppen, Gitter, Fachwerkwände, Dach- u. Brückenkonstruktionen usw.

Soennecken's
D. R.-Patent • Nr 1 • 1 Mark • Ueberall vorrätig



Bestes System • Schnellstes einordnen • Größte Schonung der Briefe

Briefordner
F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Taubenstr. 16-18 • Leipzig

Kaufmännischer Verein
(e. V.)
Hagen i. W.
Freitag den 14. Oktober 1904, abends 8½ Uhr, im weißen Saale des **Hotel Glitz:**
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Wahl der Vertreter für den Verbandstag in Essen.
2. Beschlußfassung über den Antrag Düsseldorf betr. Stellenvermittlung.
3. Verschiedenes.
27337 **Der Vorstand.**

ff. ostfries. 27151
Hammel-Gemüsefleisch
9 Pfund franko 4 Mk.
S. de Beer, Emden 4.

Eine 14monatige
Hündin (Steinbracke)
zu verkaufen. 27336
Franz Luchemeyer
Breckerfeld.

Die religionsgeschichtliche Methode in der Theologie
von
Prof. Lic. Dr. **Carl Clemen.**
Preis 80 Pfg.
Vorrätig in der **Gustav Butz**schen Buchhandlung, **Richard Hartig.**
Hagen i. W. Elberfelderstr. 2.

Getragene Herren- u. Damen-Garderobe sowie Schuhe u. Stiefel
werden zu höchsten Preisen gekauft. Komme auf Wunsch ins Haus. 25369
Friedr. Pitten jr.,
Iserlohnerstr. 17.

Wer gut und billig
seinen
Bedarf
zum Herbst und Winter decken will, der
kaufe nur jetzt
im
Ausverkauf
bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4. 27313

Gasöfen
geruchlos u. sparsam, in sehr hübschen modernen Ausführungen
empfiehlt billigst 26443
Walter Stamm
Hagen i. W.
Ausstellung in der Neumarktstrasse.

Suchen Sie ein evangelisches Dienstmädchen?
Suchen Sie einen evangelischen Lehrling?
Suchen Sie einen evg. schulfr. Laufburschen?
Eine Anzeige im ev. Gemeindeblatt
verspricht den allerbesten Erfolg.
26007

Kartoffeln! Kartoffeln!

Ia.	Salat- und Brat-Mölle	100 Pfd.	4.60	Mk.
Ia.	" das feinste	100 "	4.80	"
Ia.	Mühlhäuser	100 "	4.60	"
Ia.	Magnumbonum	100 "	3.40	"
Ia.	" ganzkochende	100 "	3.60	"

empfehlen und versenden 26699
Jos. Hennecke, Hagen, Hochstr. 2. Fernruf 983
W. Gelberg, Hagen, Altenhagenerstr. 47. Fernruf 289.

C. Degener, Fischerei-Export v. 1881. Swinemünde 33 H.
Erste direkte Bezugsquelle für garant. extra
Groß. neu. Ia. Salzhr. ff. Dauerware.
Fracht- u. faßfrei g. Nachn. Vorhereinsd. jed. Faß ½ Mk. billiger!
1/1 Faß za. 350 Fetther. extra fff. M 13 M., ½ a 7 M.
1/1 F. fff. Bollher. extra Qualität 10½ M., ½ a 6 M.
1/1 F. do. do. hochfeinste Qualität 11 M., ½ a 6¼ M.
1/1 F. Ia. Ia. Holl. od. Schottenher. 10 M., ½ a 5½ M.
60—70 Bratht! 100 Rollmops. 100 Bückl. je 3 M.

Franz Kluth,
Hagen, Augustastraße 25,
Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen** sowie sämtliches Ungeziefer. 26860

Bertha Brandowitz,
gut empfohlene Köchin
von ersten Hotels in Hagen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten, Festessen u. s. w. Badstr. 8, part. 23610

Hagener Theater-Verein
E. V.
Viktoria-Saal in Hagen.
Dienstag den 11. Oktober 1904:
(2. Abonnements-Vorstellung)
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Lohengrin

Große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.
Preise der Plätze: Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—. Billettsteuer 10 %. 27049

Billett-Vorverkauf Dienstag den 11. Oktober cr. von 3—5 Uhr, im Viktoria-Saal (Billard-Zimmer).

Vorbestellungen auf Sperrsitze, sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die Buchhandlung **C. Stracke,** Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernsprecher 807.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 13., 22. und 29. Oktober, 3. und 15. Novbr.

Die Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß die zur Verfügung gelangenden Billetts stets bis zum Vorabend der Vorstellung, spätestens 7 Uhr, in der Buchhandlung C. Stracke, abgegeben werden müssen.

Allgem. Hagener Turn-Verein.

Dienstag, den 11. Oktober, nach dem Turnen, im Lokale des Turngenossen **Fritz Hausemann,** Iserlohnerstraße:
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vorstandsergänzungswahl.
2. Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntag in Münster.
3. Weihnachtsfeier.
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet
27294 **Der Vorstand.**

Wascht mit Schwan

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Nur Böhmerstraße 7
werden **Damen- u. Kinderhüte für 25 Pfg.** geschmackvoll und modern garniert, sowie
sämtl. Neuheiten der Saison
bei billigster Berechnung. 26054

Welcher Gymnasial-Primaner ist bereit, seine Schularbeiten mit einem U.-Sek. gemeinsam zu machen, evtl. zu überwachen?
Angeb. unt. D 27307 bef. die Geschst. d. Ztg.

Wer erteilt einer Dame und einem Herrn abends
gründlichen Unterricht
in Schreibmaschine und Stenographie?
Gefl. Angebote unter R 27286 an die Geschst. d. Ztg.

Gründlichen Klavierunterricht
erteile ich an Knaben u. Mädchen.
Frl. **A. Kaltenbach,**
27131 Sternstr. 1.

Welcher ältere Schüler gibt einem Sextaner
Nachhilfestunden in Französisch?
Angebote unt. M 27334 an die Geschäftsst. d. Ztg.

B. L. 200 27283
geben Sie doch bitte Nachricht.

Hagener Brotfabrik.
Grahambrot
(Weizenschrotbrot)
30 und 15 Pfg.
Stets frisch.

Neuheiten
in
Kleiderstoffen und Seidenwaren
jeder Art. 27328
Anfertigung hocheleganter Toilette
in eigenen Ateliers unter Leitung einer tüchtigen Directrice.
Basse & Budelmann
HAGEN i. W.

Nr. 239. Dienstag den 11. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Wie sich Frankreich zur gelben und amerikanischen Gefahr stellt.

(Nachdruck verboten.)

J. F. **Paris**, 9. Oktober.

In einem vielerörterten Aufsatz des „Grenzboten" heißt es: „das Ideal der Zukunft des Kontinents ist die Vereinigung seiner Staaten zu einer großen europäischen Konföderation, es muß Weltpolitik getrieben werden ..." Die Botschaft hörte ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Zu ihrer Verwirklichung wäre vor allem der Verzicht Frankreichs auf seine überlieferte Revanchepolitik die Vorbedingung. Daran ist aber, so lange Herr Delcassé am Quai d'Orsay haust, nicht zu denken. Ihm schwebt offenbar ein westeuropäischer Staatenbund als Gegengewicht zur deutsch-russischen Annäherung vor, wofür auch die neuesten Zugeständnisse sprechen, die er der spanischen „Schwesternation" in Marokko gemacht hat, und zwar anscheinend im Einverständnis mit dem von ihm lebhaft umworbenen England. Und doch würde Frankreich, das ebensogut wie die anderen Großstaaten Europas durch das siegreiche Vordringen der Japaner im äußersten Osten und den wirtschaftlichen Wettbewerb der Vereinigten Staaten Nordamerikas bedroht wird, von dem seitens des „Grenzboten" aufs innigste gewünschten Schutz- und Trutzbündnis einen beträchtlichen Vorteil haben. Aber der Mensch kann nicht über seinen Schatten springen und Herr Delcassé nicht über seine antideutsche, anglophile Politik.

Selbst wenn Japan aus dem Kriege als Sieger hervorgeht, so wird es nach diesen furchtbaren Aderlässen an Blut und Geld voraussichtlich so erschöpft sein, daß es zu der gefürchteten Invasion des französischen indochinesischen Kolonialreichs nicht gleich fähig sein würde. Aber der Sieger pflegt sich schnell von seinen Wunden zu erholen, und dann ist es nicht unmöglich, daß Japan über China bald ein solches Prestige erlangen würde, daß es über dessen Rekrutenmaterial frei verfügen könnte. Frankreich trug sich bis jetzt sehr ernstlich mit dem Gedanken an eine Erweiterung seiner indochinesischen Besitzungen nach Norden. Daran würde, nachdem die gelbe Rasse zum Bewußtsein ihrer Kraft gelangt ist, nicht mehr zu denken sein, ja Frankreich würde sogar alle Mühe haben, sich seinen jetzigen Besitzstand in Ostasien intakt zu erhalten. Daß sich Japan für lange Zeit die Herrschaft auf dem Meer errungen hat, erscheint schon heute fast unzweifelhaft. Frankreich muß also mit einer Landung japanischer Truppen, wie zu Beginn des russisch-japanischen Krieges in Korea, in Indochina rechnen. Zurzeit hat es einer solchen Offensive herzlich wenig entgegenzustellen. Seine Besatzungstruppen, angeblich schlecht bewaffnet, sind höchstens 35 000 Mann stark, davon nur 12 000 Europäer. Eine starke Flotte, welche die japanischen Transportschiffe auf ihrer erheblich längeren Ueberfahrt nach den französischen Küsten abfangen und vernichten könnte, fehlt so gut wie ganz und ebenso eine solide Küstenverteidigung. Immer drinnlicher wird daher in französischen Marine- und Militärkreisen die Forderung, in Tonking ein französisches Port Arthur, ein zweites Bizerta, ein neues Diego-Suarez zu schaffen. Aber bis dahin wird noch viel Wasser unter den Seinebrücken hindurchfließen.

Jedem aufmerksamen Beobachter ist nun ferner die außerordentliche Gunst aufgefallen, welche die Vereinigten Staaten Nordamerikas Japan bekunden und die den Wahrscheinlichkeitsschluß gestattet, daß sie, im Fall einer kriegerischen Verwicklung, gegen Rußland Partei ergreifen würden. Der Grund dafür ist rein wirtschaftlicher Natur. Die Vereinigten Staaten brauchen für ihre sich unheimlich schnell entwickelnde industrielle Erzeugung neue Absatzgebiete, wenn sie nicht binnen kurzem schweren innerpolitischen Krisen verfallen wollen. Das alte Europa mit seinen 300 Millionen Einwohnern und seinen völlig entwickelten nationalen Industrien kann dafür nicht gelten, selbst wenn die Gefahr nicht bestände, daß es sich, im Fall eines erdrückenden amerikanischen Wettbewerbs, gegen diesen zur gemeinsamen Wehr setzte. China dagegen mit seinen 400 Millionen Konsumenten und seinem noch recht primitiven Wirtschaftsleben würde den Vereinigten Staaten die Verdoppelung und Verdreifachung ihrer industriellen Erzeugung gestatten und deren Ausfuhr für lange Zeit verbürgen. Um sich dieses gewaltigen Absatzgebietes aber bemächtigen zu können, bedürfen die Amerikaner der Autorisation Japans, das unter den gelben Völkern nun mal die Führerrolle hat. Daher die Liebeswerbungen der Vereinigten Staaten, die für die japanische Seide und den japanischen Tee, beiläufig bemerkt, ein viel besseres Absatzgebiet sind, als Großbritannien, und auch viel besser, als der jetzige Bundesgenosse Japans diesem künftig wichtige Dienste werden leisten können.

Und wenn nun erst der Panamakanal vollendet sein wird, wie wird dann Europa, das künftighin auf das noch halb barbarische Afrika als Ersatz für das Asien der gelben Rasse angewiesen sein wird, noch mit den viel näher gelegenen amerikanischen Häfen konkurrieren können? Dann wird auch Frankreich, wenn es bis dahin nicht schon Indochina verloren hat, seine chinesischen Märkte verlieren. Es hätte mithin ein Kapitalsinteresse daran, unter Verzicht auf seine engherzige Revanchepolitik, alle Europa einigenden Bestrebungen zu unterstützen und dadurch das kaum Vermeidliche wenigstens so lange wie möglich zu verzögern. Aber dafür besitzen seine leitenden Staatsmänner, wie gesagt, kein Verständnis.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 11. Okt. [Die Bahnbeamten dürfen in Zukunft Wechselverbindlichkeiten eingehen.] Der Eisenbahnminister hat über das Eingehen von Wechselschulden und Uebernahme von Wechselbürgschaften unter dem 29. Septbr. d. J. die nachstehende Verfügung an die königlichen Eisenbahndirektionen erlassen:

„Einige Beamtenvereinigungen, deren Satzungen behördlich genehmigt sind, wie z. B. der Deutsche Beamtenverein in Berlin, verlangen von den Darlehnsnehmern die Bestellung eines Pfandes durch Hinterlegung von sicheren Wertpapieren oder Wechseln. Es ist zur Sprache gekommen, daß infolgedessen den Staatseisenbahnbeamten, die nach § 15,2 der für sie gültigen „gemeinsamen Bestimmungen" Wechselverbindlichkeiten nicht eingehen dürfen, die Erlangung eines Darlehens von diesen Beamtenvereinigungen erschwert ist, während die Beamten anderer Staatsverwaltungen, für die ein solches Verbot nicht besteht, ungehindert in den Genuß solcher Darlehen gelangen können. In der Erwägung, daß das erwähnte Verbot ursprünglich durch das Bestehen der Wechselschuldhaft veranlaßt worden ist und daß dieses Vollstreckungsmittel gegenwärtig nicht mehr besteht, in der ferneren Erwägung, daß durch § 15 der „gemeinsamen Bestimmungen für alle Beamte im Staatseisenbahndienst" das leichtfertige Schuldenmachen streng untersagt ist, und in dem Vertrauen, daß sich die mir unterstellten Beamten einer mißbräuchlichen Eingehung von Wechselverbindlichkeiten gewissenhaft enthalten werden, will ich mich damit einverstanden erklären, daß das Verbot des Eingehens von Wechselschulden und der Uebernahme von Wechselbürgschaften künftig in Wegfall kommt. Ich erwarte jedoch, daß das leichtfertige Schuldenmachen auch für die Folge streng geahndet wird und daß die schuldigen Beamten unnachsichtig aus dem Eisenbahndienste entlassen werden, wenn eine Besserung in ihrem Verhalten trotz erfolgter Warnung nicht eintritt." — Mit einer guten Zulage wäre gewiß manchem Beamten besser geholfen, als mit gutem Zureden!

S. V. **Hagen**, 11. Oktbr. [Zur Schärfung des Sprachgefühls.] Die in der Zeitschrift des Allgem. Deutschen Sprachvereins unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Sätze enthalten folgenden Brief eines größeren Berliner Geschäftes, der reichen Stoff zu sprachlichen Bemerkungen bietet: „Hierdurch teile ich ganz ergebenst mit, daß es mir leider zu meinem Bedauern nicht möglich ist, die hier zur Reparatur befindliche Waschkommande schon morgen zurückliefern zu können. Ich werde die Arbeit so viel als irgend möglich beschleunigen lassen und die Kommode voraussichtlich am Freitag zur Ablieferung bringen. Ich bitte sich bis dahin freundlichst gedulden zu wollen und empfehle mich gern zu den angenehmen Diensten." Was ist der Hauptfehler dieses Briefes? Er enthält zu viel Worte. Ein Geschäftsmann sollte sich, schon mit Rücksicht auf seine Zeit und seine Arbeit, möglichst kurz fassen. Ueberflüssig ist das Wort hierdurch, überflüssig die Wendung „teile ich mit", denn wozu braucht man noch besonders zu sagen, daß man etwas sagen will? „Leider" und „zu meinem Bedauern" drücken dasselbe aus, eins von beiden müßte also wegfallen. Zusammen angewendet bieten sie ein Beispiel jener, in der Gelehrtensprache als Pleonasmus oder Tautologie bezeichneten fehlerhaften Häufung von gleichen Begriffen, die man mit Recht in Wendungen wie „ein weißer Schimmel, ein schwarzer Rappe, ein alter Greis" belacht. Dieselbe Ueberfülle des Ausdrucks und Gedankenlosigkeit liegt vor in den Worten: „es ist mir nicht möglich, die Kommode zurückliefern zu können", denn was mir nicht möglich ist, das kann ich nicht, und darum heißt der Satz weiter nichts als: ich kann die Kommode nicht zurückliefern können, was natürlich kein vernünftiger Mensch sagen würde. Aehnlich verhält es sich mit: „ich bitte sich gedulden zu wollen", wo außer dem entbehrlichen „wollen" noch die Auslassung von Sie (statt: ich bitte Sie, sich ...) zu tadeln ist. Warum „zur Ablieferung bringen", also drei Wörter, wo eins (abliefern) genügt? Warum so viel als irgend möglich statt möglichst? „Ganz ergebenst" ist eine Uebertreibung der Höflichkeit, die sich grammatisch nicht rechtfertigen läßt, da die dritte Steigerungsstufe (der Superlativ) in „ergebenst" nicht noch gesteigert werden kann. Uebertrieben ist auch „empfehle mich gern zu den angenehmen Diensten, denn was ich gerne tue, ist mir angenehm. „Reparatur" schließlich ist ein unnützes, weil leicht durch „Ausbesserung" zu ersetzendes Fremdwort. In besseres Deutsch gebracht, lautet der Brief nun: „Zu meinem Bedauern (oder: Leider) kann ich die mir zur Ausbesserung übergebene Waschkommode (den .. Waschtisch) nicht schon morgen zurückliefern. Das wird aber voraussichtlich am Freitag geschehen, da ich die Arbeit möglichst beschleunigen lasse. Bis dahin bitte ich Sie, sich freundlichst zu gedulden, und ich empfehle mich zu Ihren Diensten." Diese Form des Briefes spart gegenüber der ursprünglichen 21 oder 23 Wörter.

* **Dortmund**, 8. Okt. [Konflikt. — Eisenbahnunfall.] Zu einem Konflikt zwischen der Stadt Hörde und der Provinzialverwaltung haben die durch die Stadt Hörde gehenden Provinzialstraßen, Chausseestraße und Langestraße, Veranlassung gegeben. Die Provinz beabsichtigte, in beiden Straßen Tiefbauarbeiten vornehmen zu lassen, wozu wohl der Kreis, aber nicht die Stadt Hörde die Genehmigung erteilte. Der Magistrat der Stadt Hörde wies nach, daß die beiden Straßen wohl von der Provinz unterhalten werden müssen, sonst aber seit 44 Jahren im Besitz der Stadt seien. Dieses Eigentumsverhältnis ließ der Magistrat sofort grundbuchamtlich festlegen. Daraufhin ließ die Provinz die Bürgersteige, die der Magistrat hatte anlegen lassen, wieder entfernen. Die Stadt Hörde will nun die Provinz wegen Sachbeschädigung und auf Schadenersatz verklagen. — Der heute nachmittag 5 Uhr 17 Min. von hier in der Richtung nach Krefeld fahrende Personenzug 274 fuhr, da die Schienen infolge des Regenwetters schlüpfrig geworden waren, bis auf den das Kopfgleis 2 Süd abschließenden Prellbock. Durch den Unfall wurden drei Personen leicht verletzt. Materialschaden und Betriebsstörungen traten nicht ein.

* **Sandbochum**, 10. Oktober. [Ein Roman aus dem Leben.] Gestern abend meldete, so berichtet man dem „W. A.", ein Radfahrer in der Wirtschaft des Herrn Römer: „Draußen auf der Straße liegt ein Mensch wie tot!" Sofort gingen mehrere Personen mit brennender Laterne die Straße entlang den Unglücklichen zu suchen. Bald wurde er gefunden. Als man sich mit ihm beschäftigte, zeigte es sich, daß noch Leben in ihm war. Unterdessen hatte Herr Römer einen Blick in ein Notizbuch geworfen, welches der Fremde in der Tasche trug. „Der Mann ist gut; tragt ihn in mein Haus!" befahl er. So geschah es. Als man ihn gut gebettet hatte, ließ man ärztliche Hilfe von Werne holen. Unterdessen wurde das Notizbuch einer genaueren Durchsicht unterzogen. Es enthielt die Lebensgeschichte eines tiefunglücklichen jungen Mannes von 23 Jahren. Obwohl fallsüchtig, wollte er nicht von den Almosen seiner Mitmenschen leben. Deshalb hatte er die Anstalt Bethel bei Bielefeld wieder verlassen; deshalb war dem gelernten Schneider schließlich jede Arbeit recht. So hatte er zuletzt in einer Schraubenfabrik gearbeitet. Aber seine Krankheit brachte ihn immer wieder unter die Arbeitslosen. Nun war er seit mehr als acht Tagen unterwegs. Anfangs hatte er — sein Notizbuch gab über jeden Tag Auskunft — von seinen Spargroschen gelebt. Als diese bis auf 50 Pfg. ausgegeben waren, wurden Stoppelrüben vom Felde seine einzige Nahrung. Am Freitag der vorigen Woche hatte er geschrieben: „Die Rüben, die ich esse, nehme ich fremden Leuten, da bin ich ja ein Dieb, aber stehlen mag ich nicht!" Und so war denn seit dem 30. September kein Bissen Brot, kein Trunk Wasser über seine Lippen gekommen. Er hatte sich entschlossen, den Hungertod zu sterben, wenn er in Hamm nicht durch seiner Hände Arbeit sein Brot verdienen könne. — Seine Krankheit hatte ihn Hamm nicht erreichen lassen. Erst heute nachmittag, nach 30 Stunden, schlug er seine Augen auf. Anfangs verweigerte er jedwede Nahrungsaufnahme. Schließlich ist es aber Herrn Römer gelungen, ihm seine törichten Gedanken auszureden. Im Krankenhause zu Werne wird der völlig entkräftete Unglückliche morgen Aufnahme finden.

* **Münster**, 10. Oktober. [Teurer Fischfang.] Unter Anwendung von Chlorkalk hatten unlängst der Wirt Willmann und der Tagelöhner Schacka in der Fecht nach Forellen gefischt. Sie warfen Chlorkalk ins Wasser, wodurch die Fische vergiftet wurden, die sie dann herausfischten. Sie mußten ihre leichtsinnige Forellenfischerei schwer büßen. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 4 Wochen Gefängnis.

* **Lennep**, 9. Oktober. [Bestrafte Elternliebe.] Zur Flucht nach Amerika verhalfen die Eheleute Wilh. P. von hier ihrem Sohne H. P. Dieser war zwangsweise einer Besserungsanstalt zugeführt worden, aus ihr aber entwichen und nach Holland geflüchtet. Die Eltern ließen sich nun bewegen, eine Fahrkarte nach Amerika zu kaufen und diese dem Tunichgut, den man gern los sein wollte, heimlich zuzusenden. Damit gelang es dann dem Jungen, über den Ozean zu flüchten. Die Eltern standen nun gestern infolge dieser verbotenen Hilfeleistung vor der Strafkammer in Elberfeld und wurden wegen Vergehens gegen das Fürsorgegesetz zu je 15 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* **Solingen**, 8. Oktbr. [Die Unregelmäßigkeit im Wasserzufluß] gab in diesem wasserarmen Jahre den Werk- und Kottenbesitzern an der Wupper Anlaß zu lebhaften Klagen. Oftmals blieb das Wasser bei einzelnen Werken stunden-, ja halbetagelang und länger aus, um dann, vielfach erst zur Nachtzeit, mit einer Plötzlichkeit zu kommen, daß es nicht ausgenutzt werden konnte. Der Uebelstand war darauf zurückzuführen, daß einzelne Werkbesitzer den Wasserstand vor ihrer Wehranlage zu weit „herunter arbeiten" ließen und daß dann zur Wiederansammlung des Wassers längere Zeit notwendig war, während welcher die „Unterliegenden" überhaupt kein Wasser erhielten. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, ordnete der Vorstand der Wuppertalsperrengenossenschaft an, daß nur noch bei Wehrüberlauf, oder, wie der Fachausdruck lautet, „über Wehrkrone" gearbeitet werden solle. Diese Anordnung hat zwar für verschiedene Werke eine wesentliche Besserung gebracht, auf den von den Wasserzuflüssen der Wupper entfernteren Strecken aber verschiedentlich gerade das Gegenteil bewirkt, weil bei der Wasserarmut der Wupper das Wehr des einzelnen Werkes nur selten zum Ueberlaufen kam und daher das fragliche Werk nicht arbeiten durfte, die „Unterliegenden" aber nicht arbeiten konnten. Vielfachen Anregungen folgend, hat der Vorstand der Genossenschaft nunmehr beschlossen, dort, wo es ratsam erscheint, auch ein „unter Wehrkrone-Arbeiten" zu gestatten. Die Werke und Kottenbesitzer sollen jedoch nicht selbständig darüber be-

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von **B. Riedel-Ahrens.**

18)

„Uwe Jens!" schrie Frau Marie auf, „Hänschen muß sterben! Du hast uns so viel von Fräulein Holm erzählt, die Kinder rettete, nachdem der Arzt sie aufgegeben; ich flehe Dich an, hole sie, versuchen wir das eine noch!"

Doktor Pohl riet zu, weil es die händeringende junge Frau beruhigen würde; auch Herr v. Hülsebach stimmte seiner Gattin bei, und in fliegender Hast, von hoffnungsfreudiger Zuversicht getragen, leitete Uwe Jens persönlich die Vorbereitungen der Fahrt nach Sigurdshof.

Hier traf er ein, als Esther, eben von einer beschwerlichen Tour nach Burgen zurückgekehrt, im Begriff stand, sich mit den Ihren an den zum Abendbrot gedeckten Tisch zu setzen.

Eilig teilte Uwe Jens das Notwendigste mit; daß sein Neffe unlängst an der Influenza erkrankt sei und noch andere Symptome sich dazu gesellt hätten, über deren Natur die Urteile der beiden Aerzte auseinandergingen. Er, Uwe Jens, habe seine Schwester schon vor einer Woche gebeten, Fräulein Holm holen zu lassen, doch sein Schwager hege noch das alte Vorurteil, und deshalb sei der Geheimrat gerufen, der nun ratlos vor dem eigenartigen Fall dastehe.

„Und jetzt, wo voraussichtlich niemand mehr helfen kann, ruft man meine Schwester, um zu retten!" bemerkte Karin vorwurfsvoll, als sie sah, daß Esther Miene machte, dem Rufe ohne weiteres zu folgen. Sie war frei von falscher Empfindlichkeit und dachte in solchen Fällen nur an das leidende Kind, das ihrer Hilfe bedurfte.

„Das ist ja meine Sache, Karin," entgegnete sie sanft, „ich kann die Leute nicht zum Vertrauen zwingen, sondern muß es mir nach und nach erwerben. Rose, sei so gut und hole meinen Hut und Mantel — ich esse unterdessen nur dieses Ei und gehe dann mit Ihnen, Herr Baumeister."

Rose lief hinaus, während Thomas Holm seiner Tochter ein Glas Portwein einschänkte und ein zweites für Uwe Jens füllte.

„Hoffen wir, daß es Esther gelinge, den Eltern das Leben des Knaben zu erhalten," sagte er bewegt.

Sie aber hatte nur noch einen Gedanken: das Kind, auf das ihr ganzes Denken und Empfinden sich von dem Moment an, wo man es ihr anvertraute, konzentrierte. Während sie hastig das wenige aß und trank, fragte sie Uwe Jens nach dem Verlauf der krankhaften Erscheinungen aus.

„Es ist gut — ich bin so ziemlich orientiert; es wird nur ein einziges Mittel geben: Er muß schlafen."

Jetzt kam Rose mit den Sachen der Schwester und half ihr in den Wagen, der von neuem in rasendem Lauf auf Kronfeld zufuhr.

An der Tür des stattlichen Hauptgebäudes wurden sie von Frau Maria empfangen, die vor krampfhaftem Schluchzen kaum imstande war, Esther zu begrüßen.

„Gott sei gedankt, daß Sie kommen, Fräulein Holm, o — retten Sie unser einziges Kind!" flehte sie, unter Tränen ihr Handgelenk umfassend. „Die Aerzte da drinnen sind mit ihrer Kunst zu Ende — und doch darf mein Liebling nicht sterben — mein armer Mann und ich — wir würden wahnsinnig vor Schmerz!"

Esther ging rasch an Frau Marie vorüber, deren Bitten sowohl wie eine Entgegnung darauf ihr hier, wo jede Sekunde kostbar war, so überflüssig erschien, als ob sie, der Arzt, den man zu Hilfe gerufen, ihre Pflicht nicht kenne und erfüllen werde!

Mit dem ihr eigenen geräuschlosen Schritt, leicht und doch hoheitsvoll, näherte Esther sich dem Bette, in dem der blondlockige Knabe, dessen Gesichtchen brennend heiß vor trockener Fieberglut war, sich unruhig wälzte. In dem matterleuchteten Zimmer stand Doktor Pohl, der seine junge Kollegin freundlich begrüßte.

Nach einer kurzen Beratung überließen die beiden Aerzte Esther die Behandlung des kranken Kindes und entfernten sich.

Esther aber begann sich dem Kinde zu widmen. Tief über die kleine rasselnde Brust gebeugt, horchte sie, betrachtete es lange aufmerksam und erfaßte die glühende heiße, kleine Hand. — So mochten etwa fünf Minuten in lautloser Pause vergangen sein, als Hänschen plötzlich die nur halb geschlossenen, glanzlosen Augen aufriß und Esther anstarrte, während das flüchtige Verständnis einer lichten Sekunde die verzerrten Züge glättete. „Lotti!" stieß er schreiend aus, und dann in dem eigensinnigen Ton des kranken Kindes ächzend: „Lotti soll dableiben!"

Seine Mutter, die jeden Atemzug und jede Regung des abgöttisch geliebten Kindes kannte, flüsterte Esther mit erstickter Stimme zu: „Lotti hieß seine ältere Schwester, die er unendlich lieb hatte, und die uns vergangenes Jahr auch der Tod entriß. Seitdem nennt er jede, die ihm sehr gefällt, und alles, was er schön und gut findet, Lotti — Lotti ist für ihn der Inbegriff der höchsten Freude."

Esther nickte verständnisvoll, innerlich erfreut über das günstige Anzeichen, das ihre Mühe hervorgerufen, und mit einer leisen Bewegung, die andeutete, sie in ihrer dem Kinde gewidmeten Aufmerksamkeit nicht weiter zu stören.

Uwe Jens, der neben einem Sessel im Hintergrunde stand und schweigend den Vorgängen zusah, empfand mit widersprechenden Empfindungen heute so deutlich wie noch nie zuvor, daß von dieser ernsten Mädchengestalt mit den symmathischen Zügen, deren regelmäßiges Profil und fein geschnittener Kopf sich von der dunklen Wand abhoben, etwas Wohltuendes und Beruhigendes ausging, das sich allen mitteilte. Wie gebannt von ihrer Gegenwart und voll atemlosen Interesses folgten seine Augen jeder ihrer Bewegungen.

Esther wandte sich jetzt an die Eltern: „Es gibt noch ein einziges Mittel, und dieses werde ich in Anwendung bringen, doch muß ich bitten, mich mit dem Kinde allein zu lassen. Nur einer möge hierbleiben, um gegebenenfalls hilfreiche Hand zu leisten."

„Es soll geschehen."

„Wer soll bleiben?" fragte Marie demütig, und bereit, dem Ausspruch Esthers zu folgen.

Diese ließ den Blick über die Eltern schweifen, bis er auf Uwe Jens haften blieb.

„Am besten wäre es, ich bliebe," sagte er, gleichsam ihren Gedanken aussprechend.

„Herr Karlsen hat recht. Sie sowohl, Herr v. Hülsenbeck, wie Ihre Frau Gemahlin sind für das, was ich vornehmen muß, zu aufgeregt. Sie können ausruhen — ich wache bei Ihrem Kinde."

Wenn auch an ein Ausruhen kaum zu denken war, so fügten sich doch beide den Anordnungen Esthers und gingen in das Nebenzimmer, dessen Tür man offen ließ, sodaß die Vorgänge am Lager des Kleinen beobachtet werden konnten.

Uwe Jens empfand es mit Stolz und heimlichem Glücksgefühl, daß sie ihm zu bleiben erlaubt. — Sie bereitete mit Hilfe Uwe Jens' eine Mischung von frischem Apfelsaft und warmem Zuckerwasser und nötigte Hänschen zum Trinken. Zum Erstaunen aller gelang dies nach ihrem sanften Zureden — es war das erste, was er seit zwei Tagen genoß —, dann begann Esther mit ihrer schlanken, charaktervollen Hand in regelmäßigen Bewegungen über die brennende Stirn des ruhelos sich hin- und herwerfenden Kindes zu streichen. Bald nahm sie auch die Linke zu Hilfe, und allmählich, nach Verlauf von etwa zwanzig Minuten, glaubte Uwe Jens, dem keine der Bewegungen entging, zu bemerken, daß der Knabe ein wenig ruhiger wurde.

Nach Verlauf von einer Stunde hatte die Unruhe vollständig aufgehört und das Röcheln nachgelassen, sanft hob und senkte sich die kleine Brust; die Lider ruhten fest geschlossen auf der runden Wange — Hänschen schlief. — Uwe Jens sah es zuerst, ein heißes Dankgefühl stieg in ihm auf; Esther Holm hatte Hilfe gebracht!

Und mehr noch. Auf dem kleinen Gesichtchen, das vorhin verzerrt und unheimlich wild wie in Todesangst geblickt hatte, lag friedensvolle Ruhe, während leise durch die Poren ein gelinder Schweiß perlte und in winzigen Tropfen über die Schläfen rieselte. Uwe Jens wollte sprechen, doch den Finger auf die Lippen legend, gebot ihm Esther Schweigen, war doch ihr Werk noch lange nicht zu Ende. Nun galt es, den stärkenden Schlummer Hänschens zu behüten und so lange wie möglich auszudehnen.

Zu diesem Zweck blieb Esther die ganze Nacht an dem Bette sitzen, damit durch die Entfernung ihrer so wohltuend auf ihn wirkenden Gegenwart keine störende Veränderung eintrete. Hin und wieder strich sie mit einem eigens dazu mitgebrachten seidenen Tuche vorsichtig über seine Stirn, damit die niederfallenden Schweißperlen den Schlafenden nicht belästigten.

Auf den Strümpfen schlichen die Eltern herbei, um das heiß Ersehnte, um das seit Tagen alles im Hause sich gedreht, zu sehen — den heilbringenden Schlaf ihres Sohnes.

„Hänschen schläft!" Wie eine Freudenbotschaft ging das Wort von Mund zu Mund, bis zu den Leuten in der Küche, und niemand wagte laut zu atmen, um den segensvollen Schlummer des jungen Erben von Kronfeld nicht zu stören. So schlief er in dem stillen Hause bis zum beginnenden Morgen, acht volle Stunden, und als er endlich gekräftigt erwachte, war die Krankheit zum größten Teil besiegt — das Kind seinen beglückten Eltern wiedergegeben.

Tiefempfunden war der Dank der Eltern; wortlos vor Bewegung küßte Frau Marie Esthers Hand. Uwe Jens aber hielt jede weitere Aeußerung seiner Dankesgefühle für profan und drückte die ehrfurchtsvolle Huldigung für die vom anstrengenden Nachtwachen jedenfalls in hohem Grade Ermüdete dadurch aus, daß er den Wagen bestellte, der sie nach Hause fahren sollte.

Doch Esther lehnte ab. Sie spürte, nachdem sie eine Tasse Kaffee getrunken, kaum nennenswerte Ermüdung und wollte die Gelegenheit benutzen, früh ein paar Patienten im Dorfe zu besuchen. Als sie, begleitet von Uwe Jens, im Begriffe stand, die Schwelle der offenen Haustür zu betreten, blieb sie unwillkürlich einen Augenblick stehen. Groß und feierlich tauchte die Sonne aus dem rosig erglühenden Meere, glitt über die Heide ins Haus und löschte mit ihren lichtbringenden Strahlen die Schrecken der vergangenen Nacht, um neues Leben und freudige Hoffnungen zu erwecken.

Esther atmete tief die befreiende frische Luft und sah ihren Begleiter mit offenem Lächeln an. Das, was bis dahin feindlich zwischen ihnen gelegen, die unbewußte Opposition des Mannes gegen die beginnende Selbstständigkeit der Frau, und ihrerseits die unbestimmte Furcht, ihre schwer errungenen Prinzipien durch seine machtvolle Individualität schwankend werden zu sehen — war vergessen. Gleichwie er nur dankbare Bewunderung, empfand Esther in dieser Stunde nur die belebende Gegenwart des Mannes, der ihr sympathisch war.

(Fortsetzung folgt.)

stimmen, ob sie „über Wehrkrone“ oder „unter Wehrkrone“ arbeiten wollen; der technische Beamte der Genossenschaft soll vorher erst die Verhältnisse prüfen, und daher ist in jedem einzelnen Falle ein besonderer Antrag notwendig.

* **Köln,** 8. Okt. [**Zum Tode verurteilt.**] Das Schwurgericht verurteilte den Tagelöhner August Groschke aus Kalk wegen Mordes, begangen an seiner Ehefrau zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Köln,** 10. Oktober. [**Verbrüht.**] In einer Zuckerfabrik an St. Katharinen verunglückten gestern abend drei Arbeiter dadurch, daß aus einem Kessel siedendheißer Zuckersirup überfloß und sich über die Arbeiter ergoß. Die Männer, welche der großen Hitze wegen in dem betreffenden Raume mit entblößtem Oberkörper zu arbeiten pflegen, erlitten schreckliche Brandwunden. Schwer verletzt wurden sie von der Feuerwehr, nachdem ein Arzt ihnen die erste Hilfe geleistet hatte, ins Bürgerhospital gebracht.

Stadtverordneten-Sitzung.

H. **Hagen,** 11. Oktober 1904.

Unter dem Vorsitze des Ersten Bürgermeisters Herrn Cuno fand gestern eine Stadtverordneten-Sitzung statt, in der anwesend waren die Herren: Altenloh, Bisterfeld, Breil, Bueren, Clever, Emmelius, Hegenscheidt, Helbeck, Jahn, Kruse, Kuhlmann, vom Lehn, Lorenz, Lösenbeck, Neuhaus, Neveling, Oehler, Romberg, Rosenbaum, Dr. Schaberg, Schauhoff, Schläger, Dr. Schnettler, Schnöring, Schramm, Schulte, Dr. Schultz, Schwemann, Soeding, Springmann, Steinberg, Tesche, Tucht, Weber.

Es wird sofort in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt steht an:

1. **Vertrag mit dem Staate wegen des Bahnhofsumbaues.** Der Vorsitzende bemerkt hierzu: Er und Herr Springmann hätten in Berlin mit den Dezernenten im Eisenbahnministerium verhandelt, worauf von diesem an die Eisenbahndirektion Elberfeld die Weisung ergangen sei, in Verhandlungen mit der Stadt einzutreten. Die vom Kollegium gewählte Kommission hat darauf mit der Direktion in Elberfeld verhandelt und ist es gelungen, im wesentlichen die Wünsche der Stadt durchzusetzen. Die Kommission glaubt nun, den vorliegenden, bereits vom Minister genehmigten Vertragsentwurf zur Annahme empfehlen zu können. Finanz- und Baukommission schließen sich dieser Empfehlung an.

Herr Stadtbaurat Lamprecht führt nochmals kurz die von der Stadt gestellten Anträge an, woraus sich ergibt, daß die meisten Wünsche erfüllt worden sind.

Herr Helbeck fordert nochmals Entschädigung für die Bewohner der Sternstraße.

Der Vorsitzende entgegnet, daß die Eisenbahnverwaltung solche ablehnen und eher den ganzen Vertrag scheitern lassen werde.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Herren Bisterfeld, Schulte und Lorenz wird darauf der folgende Vertrag mit großer Mehrheit angenommen.

Zwischen der Königlich Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung, vertreten durch die Königliche Eisenbahn-Direktion Elberfeld einerseits, und der Stadtgemeinde Hagen, vertreten durch den Ersten Bürgermeister Herrn Cuno in Hagen, letzterer handelnd auf Grund des in beglaubigter Abschrift anliegenden Stadtverordneten-Versammlungsbeschlusses vom 10. Oktober andererseits, wird unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten folgender Vertrag geschlossen:

§ 1. Die Staatseisenbahnverwaltung beabsichtigt den Umbau der Bahnanlagen bei Hagen nach Maßgabe des Entwurfs d. d. Elberfeld, den 3. März 1903.

§ 2. Die Stadt Hagen verpflichtet sich, in Kenntnis des Teils des Entwurfs, der sich auf den Stadtbezirk Hagen erstreckt, hinsichtlich der vorgesehenen Anlagen für den öffentlichen Verkehr sowie hinsichtlich der Wege- und Vorflutanlagen, zu den sich auf rund 26 000 000 Mk. belaufenden Baukosten einen festen Zuschuß von 522 000 Mk. „Fünfhundertzweiundzwanzigtausend Mark“ zu zahlen, falls die Ausführung im wesentlichen nach Maßgabe des Entwurfs unter Berücksichtigung der nachstehend vereinbarten Abänderungen erfolgt.

Die Zahlung des Kostenbeitrages von 522 000 Mk. soll in jährlichen Raten von 60 000 Mk. derart stattfinden, daß die erste Rate am 1. Oktober des Jahres, in dem die Bauarbeiten in Angriff genommen werden, fällig wird.

§ 3. Der Entwurf d. d. Elberfeld, den 3. März 1903 erfährt folgende Abänderungen:

1. Die Unterführung der Rehstraße wird in einer lichten Weite von 9 Meter und in einer lichten Höhe von 4,5 Meter ausgeführt. Das vorhandene Bauwerk wird auf dieselben lichten Abmessungen erweitert.

2. Die Minervastraße erhält auf der Strecke zwischen Augustastraße und Wehringhauserstraße eine lichte Breite von 15 Meter. Die lichte Höhe des Bauwerks wird auf 4,5 Meter festgesetzt. Die Augustastraße erhält von der Bachstraße bis zur Minervastraße eine Breite bis 15 Meter, anstatt wie vorgesehen 13 Meter, insoweit, als sich auf der genannten Straßenstrecke diese Erbreiterung ohne Erwerb von Gebäuden bei Einhaltung des geringst zulässigen Abstandes der Gleise unter sich und des letzten Gleises von der Straßeneinfriedigung ausführen läßt.

3. Die Lage der Axe der Ueberführung der Augustastraße vor dem Tunneleingang wird im Einvernehmen mit der Stadt bestimmt werden.

4. Die Fußgängerunterführung im Zuge der Bachstraße wird mit einer lichten Weite von 5 Meter anstatt 4 Meter bei einer lichten Höhe von 2,5 Meter hergestellt und Rampen anstelle von Treppen erhalten.

5. Das Ueberführungsbauwerk der Wehringhauserstraße (Strecke Haspe-Hagen) soll auch in dem jetzt bestehenden Teile, soweit dieser innerhalb der Grenzen des Bahndammes liegt, eine Breite von 15 Meter erhalten.

Der südliche Teil der Wehringhauserstraße soll von 11 Metern auf 13 Meter erbreitert werden. Die südliche Rampe dieser Straße soll nach der Seite des nicht für den Bau in Anspruch genommenen Teils der fiskalischen Grundstücke Flur 29 Nr. 652/137 und 653/137 durch eine etwa 2 Meter hohe Mauer abgeschlossen werden.

Die durch die Verschiebung der Wehringhauserstraße entstehende neue Kreuzung dieser Straße mit der Neuen Friedrichstraße wird in der Höhenlage des vorhandenen Straßenkreuzes ausgeführt und die Neue Friedrichstraße zwischen Wehringhauser- und Augustastraße dieser Höhenlage entsprechend abgesenkt werden.

6. Die Fußgängerunterführung im Zuge der Krimmstraße soll eine lichte Weite von 4 Metern anstatt 3 Meter erhalten.

7. Die Fußgängerunterführung im Zuge der Werdestraße soll, wenn möglich, Rampen erhalten.

Die Stadt Hagen gibt hinsichtlich dieses Bauwerks die ausdrückliche Erklärung ab, daß dem städtischen Verkehrsbedürfnisse genügt wird, wenn die Eisenbahn-Verwaltung die Unterführungsanlagen der Werdestraße so herstellen läßt, wie das mit Rücksicht auf den Verkehr nach den Bahnsteigen und auf die Bedürfnisse der Firma Funcke & Elbers notwendig sein wird. Das Mindestmaß für die lichte Weite dieser Unterführung soll 3,5 Meter betragen.

8. Das Ueberführungsbauwerk der Neuen Bachstraße erhält eine Breite von 12 Metern anstatt 10 Metern. Die Hauptträger dieses Bauwerks sollen seitlich angeordnet werden.

Die Mittellinie des Ueberführungsbauwerks dieser Straße und deren westliche Rampe werden südlich von der Verbindungsbahn Hagen G.-Hagen-Eckesey entsprechend dem Fluchtlinienplane der Stadt verschoben.

Die Stadt Hagen erwirbt das für die neue westliche Rampe nach dem städtischen Plane erforderliche Gelände für sich und übernimmt die Ausführung dieser Rampe als städtische Straße nach dem städtischen Plane, wohingegen die Eisenbahnverwaltung:

a) der Stadt Hagen einen einmaligen Pauschalbeitrag von 40 000 M. bei Inangriffnahme der erforderlichen Bauarbeiten auszahlt und

b) an die Stadt Hagen aus dem Eigentum der Eisenbahn-Verwaltung (Bahndamm der bisherigen Verbindungsbahn Hagen G.-Hagen-Eckesey) dasjenige Gelände überweist, welches für die Herstellung der westlichen Rampe nach dem Eisenbahnentwurf d. d. Elberfeld, den 3. März 1903, bei Berücksichtigung des der Stadt bereits gemachen Zugeständnisses der Einführung dieser Rampe in die Eckeseyerstraße in 12 m Breite (anstatt in die heutige Neue Bachstraße) notwendig gewesen wäre.

9. Die Breite des Ueberführungsbauwerks der Provinzialstraße Hagen-Hagen-Eckesey soll bei außenliegenden Hauptträgern zu 13,5 m angenommen werden. Die Breite der Straßenrampen wird ohne Aenderung der Steigungsverhältnisse der Straßenkrone auf 14 m bemessen werden.

10. Die Mittellinie des Bauwerks der Harkortstraße soll entsprechend dem Fluchtlinienplane der Stadt verschoben werden.

11. Das Bauwerk für die Unterführung der Wehringhauserstraße unter der Strecke Haspe-Hbg.-Hagen wird soweit erbreitert, daß über dasselbe hinweg neben den Hauptgleisen auch das Anschlußgleis von Rückelhausen nach dem städtischen Schlacht- und Viehhof mitüberführt werden kann.

12. Die Eisenbahnverwaltung verpflichtet sich, falls es bei der besonderen Ausarbeitung des Umbauentwurfs sich ohne Mehraufwendung für Geländeerwerb gegenüber dem Eisenbahnentwurf als angängig erweisen sollte, am Fuße der nach dem Bauentwurf geplanten südlichen Futtermauer der Wehringhauserstraße entlang einen Seitenweg als Fußweg unmittelbar von der Sternstraße nach der Neuen Friedrichstraße und Wehringhauserstraße herzustellen und die bisher geplante Treppenanlage an der Sternstraße entsprechend anzupassen und einzuschränken.

13. Die Unterführungen der Eilper- und Jägerstraße sollen eine Breite von 15 und 12 Metern anstatt, wie beabsichtigt, 12 Meter und 10 Meter erhalten.

§ 4. Die Eisenbahn-Verwaltung wird das zwischen Hagen und Oberhagen frei werdende Gelände der Volmetalbahn bei einem Verkaufe im ganzen zunächst der Stadt Hagen anbieten und wird, falls ein Verkauf im ganzen nicht erfolgt, bezüglich derjenigen Teile des Geländes, für welche die Stadt Hagen ihr besonderes Interesse zu erkennen gibt, vor einem beabsichtigten Verkauf der Stadt bezüglich des Erwerbes Gelegenheit zur Aeußerung geben.

Die Stadt wird bei Verwertung des frei werdenden Geländes den Wünschen der Eisenbahn-Verwaltung hinsichtlich der Gestaltung des Bebauungsplanes möglichst entsprechen; dahingegen wird die Eisenbahn-Verwaltung den Wünschen der Stadt bezüglich der durch den Umbau bedingten Aenderung des Bebauungsplanes und der Kreuzung des Eisenbahngeländes durch Kanäle und Leitungen entgegenkommen.

§ 5. Wenn im landespolizeilichen Prüfungsverfahren auf Betreiben der Stadt Hagen Aenderungen des Entwurfs angeordnet werden sollten, über die keine Vereinbarungen getroffen sind, so sind die dafür aufzuwendenden Kosten von der Stadt Hagen zu tragen. Ausgenommen hiervon ist die Kreuzung der Eisenbahn mit der Schwerter Aktienstraße (in der Nähe der Gemeindegrenze von Boele), hinsichtlich welcher sich die Stadt ihre Einwendungen ausdrücklich vorbehält.

§ 6. Den zu diesem Vertrage erforderlichen Stempel trägt die Stadt Hagen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

2. **Wahl zweier Abgeordneten zum Provinziallandtage.** Nach der gegenwärtigen Bevölkerungszahl stehen der Stadt Hagen 3 Provinziallandtagsabgeordnete zu, da jedoch der Wahl der Bevölkerungsstand nach der letzten Volkszählung zugrunde zu legen ist, sind diesmal wie früher nur 2 Abgeordnete zu wählen. Bisher bekleideten die Herren Erster Bürgermeister Cuno und Fabrikant Buschhaus das Amt. Aus der nach der gesetzlichen Vorschrift mittels Stimmzetteln getätigten Wahl gehen die Herren Erster Bürgermeister Cuno mit 35, Herr Buschhaus mit 28 Stimmen als gewählt hervor.

3. **Wahlen für die Sparkasse.** Gewählt wurden als Abordnung zur Verwaltung der Sparkasse die Herren: Ernst Bechem, Bahnhofstraße 23, Rechtsanwalt Geilen, Kirchstr. 3, Otto Hammerschmied, Elberfelderstr. 23, und als Stellvertreter die Herren: Wilhelm Altenloh, Elberfelderstr. 79, Heinrich Falkenroth, Körnerstr. 30, Rechtsanwalt Büren, Hochstraße, als Abordnung zur Prüfung der Schuldurkunden die Herren Otto Adrian, Fleyerstr. 1a, August Bisterfeld, Frankfurterstr. 25, Justizrat Dyckerhoff, Hochstr. 110, als Abordnung zur Prüfung der Jahresrechnung die Finanzkommission, als Abordnung zur Mitwirkung bei Aufstellung der Bürgerliste die Herren: Friedrich Clever, Selbeckerstr. 169, Ludwig Helbeck sen., Wehringhauserstr. 110, Apotheker Weber, Bergstr. 91.

4. **Ergänzungswahl für den Stadtausschuß.** Wiedergewählt wurden die Herren: Rechtsanwalt Böttrich, Fabrikant Fritz Schöttler sen. Die Herren Fabrikant Karl Blankennagel, Kaufmann Wilhelm Roland sind gewählt bis Ende Dezember 1907.

5. **Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Hagen betreffend die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft vom 11. Oktober 1894 5. Novbr. 1894.**

Dieser Punkt der Tagesordnung wurde vertagt.

6. **Abnahme der Jahresrechnung des Neubaues einer Leichenhalle in Altenhagen.** Nach dem Berichte des Herrn Stadtbaumeisters Rath standen für diesen Zweck 18 332 Mk. aus einer Spar-Einlage bei der Sparkasse Boele-Hagen sowie 9000 Mk., die für den Bau in der Anleihe vorgesehen waren, zur Verfügung, im ganzen also 27 332 Mk. Ausgegeben wurden 27 901 Mk. Die Ueberschreitung von 569 Mk. rührt daher, daß nach dem Verlangen der Regierung der Obduktionsraum reichhaltiger eingerichtet werden mußte und andererseits die Planierungsarbeiten mehr erforderten als vorgesehen war. Kollegium nimmt von der Abrechnung Kenntnis und bewilligt die entstandenen Mehrkosten.

7. **Deckung der Resthosten für die Errichtung einer Grenzmauer zwischen dem Schulgrundstück an der Grünstraße und dem Totenhofe daselbst.** Die Arbeiten haben 708 Mk. erfordert, wovon seitens des Totenhofes 200 Mk. beigetragen wurden. Der Rest von 508 Mk. soll aus Ersparnissen an anderen Schulbauten, teils aus dem Schulunterhaltungsfonds gedeckt werden. Die Versammlung ist damit einverstanden.

(Schluß im 1. Blatt.)

Non scholae sed vitae discimus.

Nur ein Lehrjahr für Kaufleute.

Der einjährige Besuch der

Kaufmännischen Fachschule

zu **Hagen,** Elberfelderstraße Nr. 33

ersetzt vollständig die sonst übliche 3jährige Lehre.

Uebungs-Kontor zur praktischen Ausbildung. Lehrzeugnis nach erfolgreichem Besuch. Kostenfreie Stellenvermittelung für Schüler. Unterricht in Einzelkursen für Damen und Herren in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.

Ferner: Halbjahres-Kurse für Damen und Herren. Beginn neuer Kurse zu Anfang jeden Monats. Prospekte kostenlos.

Anmeldungen nimmt entgegen

27324 **Die Schulleitung.**



Quaker Oats wird am besten in einem Quaker Oats Kocher zubereitet.

Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kocher

an jede beliebige Adresse in Deutschland falls uns die unten angegebene Anzahl Schutzmarken, die aus der Vorderseite der Packete zu schneiden sind und so aussehen, franco in einer Sendung und vor dem 31 Dezember 1905 zugehen.



50 Schutzmarken von 1 Pfd. Packeten oder,

100 Schutzmarken von ½ Pfd. Packeten.

ABTEILUNG: E. S.

THE AMERICAN CEREAL COMPANY,

Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

27047

Kaufen Sie nach wie vor nur **Rademachers Fortuna-Kaffee.** Die Schutzmarke garantiert Ihnen eine stets gleichmäßig feine, wirklich unübertroffene Qualität bei denkbar billigsten Preisen. 26051

Nu brat' mir Einer einen Storch!

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen haben meinen Katarrh wahrhaftig bis auf die letzte Spur verjagt! Man soll's nicht denken, wie viel die prächtigen Dinger nützen. Gestern konnte ich mit jedem Köter um die Wette bellen und heute? Brust, Hals — alles frei, der Magen in Ordnung! Von jetzt ab kommen mir Fay's Sodener nicht mehr aus der Tasche. Per Schachtel zu 85 Pfg. überall zu haben. Man achte auf den Namen „Fay“. 25191

Abrador! Beste Seife für Küche, Werkstatt, Bureau, Fabrik! Ueberall zu haben, 10 Pfg. pr. Stück.

Kursbericht der Berliner Börse vom 10. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.90 bzG
3½% alte dergleichen	101.90 bzG
3% dergleichen	89.80 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.80 bzB
3½% alte dergleichen	101.90 bzB
3% dergleichen	89.80 bz
3% Sächsische Rente	88.70 B
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.10 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.60 B
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.00 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 G
3¼% dergleichen	000.00
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 G
4% dergleichen v. 1901	102.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.90 bzB
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 bz
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	000.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	99.50 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.00 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.30 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.90 bzG
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.75 bzG
4½% dergl. von 1888	95.25 bzG
4½% dergl. von 1895	93.75 bz
4½% dergl. von 1898	91.25 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.50 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	000.00
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.90 G
4% Russische Staatsrente	91.10 G
4% dergl. Anleihe von 1902	92.75 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	87.30 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.50 B
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.50 B
4% dergl. (500 fl.)	100.10 bzB
4% dergl. (100 fl.)	101.10 bzB
4% dergl. Kronen-Rente	98.10 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.70 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.90 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 bzG
3½% dergl. von 1894	95.20 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.30 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.30 bz
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.00 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.60 G
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	101.00 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	94.75 B
4% Warschau-Wien	99.50 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.80 G
5% Anatol. (gar.)	103.60 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	124.00 bzB
Bergisch Märkische Bank	162.50 bzG
Berliner Handels-Ges.	161.25 bz
Darmstädter Bank	142.00 bzG
Deutsche Bank	229.60 bzB
Diskonto Kommandit	192.40 bzG
Dresdner Bank	155.75 bzG
Essener Kredit	165.50 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	124.00 bzG
Reichsbank	156.30 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.50 bz
Schaaffhausen Bankverein	144.60 bz

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.10 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.40 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.90 bzB
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.40 bzG
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.10 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.90 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.90 B
4% Nordstern	102.00 bz
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.50 bzB
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.30 bz

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	127.50 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	205.00 bzG
„ Union	000.00
„ Viktoria	151.75 G
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	98.00 bzG
Isenbeck & Co.	99.00 bzB
Lindenbrauerei (Unna)	00.00
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	248.60 bzG
Wiesbadener Kronen	98.10 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	227.40 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	225.60 bz
Annener Gusssstahl	75.50 bz
Aplerbecker Steink.	132.20 bz
Arenberger Bergb.	769.00 G
Baroper Walzw.	80.25 G
Bedburger Woll-Ind	80.00 bzG
Bismarckhütte	288.00 bz
Bliesenbach Bergw.	55.50 bzG
Bochumer Gussstahl	213.00 bz
Bösperde Walzw.	131.25 bzG
Charlottenhütte	44.00 B
Konkordia Bergb.	305.00 bz
Konsolidation Bergw.	447.00 bzB
Dortmunder Union C. abg.	82.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.75 bzG
Düsseldorfer Draht V.	52.90 bz
„ „ St.	58.80 G
„ Eisenhütte	100.75 bz
Elberfelder Farbenfabr.	475.00 bzG
Eschweiler Bergw.	252.50 bzG
„ Walzw.	133.90 bz
Friedrichshütte	110.25 bzB
Geisweider Eisen	152.50 G
Gelsenkirch. Bergw.	231.30 bzG
Georg Marienhütte	115.00 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	78.50 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	116.50 bz
Hansa Dampfschiff.	136.60 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	157.50 bzG
Harpener Bergbau	217.20 bz
Hasper Eisenw.	197.75 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	146.60 bzG
Hösch Eisen & Stahl	220.00 bzG
Kannengiesser	163.00 bz
Köln. Gas & Elektr.	111.60 G
Köln. Müsen Bergw.	83.75 bzG
Königsborn Bergw.	153.30 bzG
Laurahütte	251.90 bz
Louise Tiefbau	51.00 bz
„ „ St. Prt.	110.00 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	96.00 bz
Magdeb. Bergw.	581.25 bz
Massener Bergbau	118.25 bz
Meggener Walzwerk	123.25 G
Menden und Schwerte	86.80 bzG
Mülheimer Bergwerk	194.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	104.90 bzG
Nordstern Kohle	291.80 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	108.75 bzG
Osnabrücker Drahtw.	30.00 bz
Phönix Bergwerk	163.00 bzG
Rhein. Nassau	293.25 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	118.00 bzG
Rombacher Hütten	205.25 bzG
Schalker Gruben	553.50 bz
Schulz-Knaudt	155.75 bzG
Siemens & Halske	161.00 bz
Stadtberger Hütte	108.90 bzG
Stolb. Zinkhütte	163.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	162.90 bz
Westfäl. Kupferwerke	103.30 bzG
Westfäl. Stahlwerke	138.50 bzG
Wissener Bergw.-V.	165.10 bzG
Wittener Glashütten	129.25 G
Wittener Gussstahl	180.00 bzG
Wurm-Revier	153.75 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief in geschäftsloser Haltung, obwohl die Grundtendenz als fest zu bezeichnen ist. Schluss ausgeschwächt.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3¼%

5523

Krankenweine empfehlen Voss & Hesse.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 8. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Schlossermeister Klemens Karl Schieser 1 S. Erdarbeiter Anton Drengk 1 T. Kaufmann Ernst Söding 1 T. Handlungsgehilfe Eberhard Japes 1 S. Maurergeselle Emil Karl Hermann Scheene 1 T. Presser Franz Joslowski 1 T. Kaufmann Paul August Ludwig Heinrich Schmidt 1 T. Mutterkräfer Hermann Schöps 1 S. Eisendreher Ewald Sieger 1 S. H. Sch. 1 T. Schuhmachermeister Heinrich Sommer 1 T.

Aufgebote: Hermann Reinh. Theodor Dicke zu Castrop und Maria Gertrud Anna Tenge zu Paderborn. Emaillierer Wilh. Offenberg zu Altenvoerde und Witwe Elise Stricker geb. Arnold zu Hagen. Gabelpresser Friedr. Wilh. Franke und Anna Wilhelmine Ida Westerhoff, beide zu Hagen. Reisender Otto Figge zu Hagen und Helena Zensen zu Schönberg Kreis Obertaunus.

Eheschließungen: Fuhrmann Ewald Louis Walter Rentrop und Anna Maria Twitting, beide zu Hagen. Ingenieur Otto Walter Christiani zu Hoherlöhme und Amalie Mathilde Martha Laue zu Hagen. Zimmermann Otto Rudolf Hampel u. Witwe Hulda Garbe geb. Bock, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Friedr. Aug., S. v. Hammerschmied Eduard August Westermann, 1 J. Ernst Otto, S. v. Landwirt Robert Treppmann, 10 Mon. 18 Tage. Berginvalide Theodor Friedr. Klaes, 51 J.

Ladenlokal mit Wohnung von 3 Zimmern nebst Bodenzimmer, **für Friseure** geeignet, und ein paar **kleinere Wohnungen** auf November oder später zu vermieten. **Ludwig Helbeck** Wehringhauserstr. 114, I. Et. 26606

Ladenlokal zu vermieten. Eilperstraße 90. 25980

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten. **Chr. Bitna Nwe.,** Baugeschäft. 17697

3 schöne Zimmer mit allen Bequemlichkeit. zum 1. Nov. preiswert zu vermieten. Näher. Hochstr. 6, I. 26787

Herrschaftl. Etagen von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. Fischer & Jansen, Baugeschäft. 9709

Per sofort eine abgeschlossene **2. Etage** von 4 schönen, großen Zimmern mit Gasleitung, Waschküche sowie mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Familie zu vermieten. Hochstraße 47 26028

Bäckerei, im Betrieb, krankheitshalber pr. 1. November oder früher zu vermieten. 25948 Wo, sagt d. Geschft. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen, 5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. Körner- u. Kampstr.-Ecke, **Deutscher Krug.** 23945

2 schöne Zimmer per Novbr. zu vermieten. Frankfurterstr. 45. 27296

Gröss. Ladenlokal nebst Wohnung zum 1. Novbr. zu vermieten. C. Wegener Ww., Körnerstraße 71. 26984

2 abgeschl. III. Etagen je 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten. B. Drerup & Co. 24387

Abgeschl. 4 Zimmerwohnung der 2. Etage, per 1. Novbr. zu vermieten. Winckestr. 3, part., Drerupsches Viertel. 26929

Kachelöfen

(Telephon 428) liefert als langjährige Spezialität (Telephon 428)

Herm. Alves, Ofenfabrikant, Hagen, Gartenstr. 28

besonderes Ausstellungslokal: **Körnerstr. 49.**

Zirka 25—30 fertige Oefen.

Transportable Kachelöfen in jeder Höhe und Form.

Kachelöfen

Reparaturen prompt. Garantie weitgehendst. 25308



Schutzmarke

von deren Vorhandensein auf jedem Paket Sie sich beim Einkauf der beliebten Delikatessmargarine

„Solo in Carton"

(feinster Butter-Ersatz) überzeugen wollen.

Ueberall erhältlich!

Konkurs-Ausverkauf.

Die gesamten Warenbestände

der **Möbelhandlung Georg Friedrich**, Hagen, Gartenstraße 30, werden, um damit zu räumen, von heute ab zu **bedeutend ermäßigten Preisen** verkauft. 26622

Als besonders preiswert empfehle:

1 **Altmahagoni-Salon,** 10teilig,	zu Mk.	**720**
1 **eichenes Herrenzimmer,** 7teilig,	zu Mk.	**270**
1 **Nußbaum-Eßzimmer,** 16teilig,	zu Mk.	**575**
Zirka 15 **Muschelbetten** mit Matr. per Stück	Mk.	**50**
1 **eichenes Büfett** mit Butzen	Mk.	**120**

ferner eine große Auswahl in diversen

Salon-, Büfett- und Kleiderschränken, Sofas, Tischdecken, Gobelin, Portieren, Möbelstoffe, Barchende 2c.

Der Konkursverwalter: Römer.

Geschäftsübernahme oder Beteiligung

an Fabrik- oder Handelsgeschäft von erf. Kaufmann mit vorläufig 3—5000 Mk. gesucht.

Angebote unt. C 26665 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Existenz.

Lebens- u. Kinder-Sterbekassen-Versicherung sucht fleißige **Vertreter** geg. hohe Provision evtl. fest. Gehalt. Monatl. Einkommen 150—200 Mk. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da gründl. Anleitung durch einen Beamten d. Gesellsch. erfolgt. Angeb. mit Ang. d. Alt. u. d. bish. Tät. u. H 27301 an d. G.

Tücht. Schreinergesellen

gesucht. 27269

Wilh. Weyer, Gartenstr. 23.

Wir suchen einen tücht., jüng.

Schreiner

für dauernde Beschäftigung.

Boecker & Volkenborn,

27341 Hohenlimburg.

Tüchtige Metalldreher

die längere Zeit auf Armaturen gearbeitet, finden dauernde Beschäftigung bei 27254

Fr. Köster & Co.,

Meinerzhagen i. W.

Zwei ordentliche 27314

Zuschläger

für Falthammer gesucht.

Kraemer & Freund.

Suche für sofort einen **tüchtig.**

Möbel-Polierer und Beizer.

Wilhelm Stallmann,

Frankfurterstraße Nr. 105—109. 27308

Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht beim Kanalbau in der Kampstraße.

Zu melden beim 27188

Schachtmeister.

Stadtkundiger

Hausdiener

sofort gesucht.

Friedr. Schenkel,

26914 Elberfelderstr. 16.

Eisengroßhandlung

sucht für ihr Kontor zum baldig. Eintritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling.

Gefl. Angeb. beförd. unter T 26697 die Geschst. d. Ztg.

Einen schulfreien

Laufburschen

sucht 26809

Otto Becker,

Wittekindstr. 4.

Junges Mädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen zur Seite, sucht zum 1. Nov. Stellg. als

Kontoristin

evtl. auch als Expedientin.

Angeb. unt. J 27302 an die Geschst. d. Ztg.

Ein erfahrenes

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen für sofort oder später gesucht. 27068

Frau A. Böckler,

Barmen, Dörnerbrücke 2b.

Suche per **sofort** ein anständ. junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts und muß selbiges auch in der Restauration mit tätig sein, ohne gegenseitige Vergütung.

Angeb. unter W 27261 an die Geschst. d. Ztg.

Ein braves, kath. 27158

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht

Angeb. an **Frau P. Sturm** Düsseldorf, Kanonierstr. 12.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen

welches auch kochen kann, gesucht.

Frau E. Fuhrmann,

27185 Elberfelderstr. 62.

Suche für Anfang November ein in allen Hausarbeiten erf.

Mädchen.

26853 Iserlohnerstraße 10.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65	M.,	Anzahl.	5	M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80	„	„	6	„	„	1.— „
1	„	98	„	„	8	„	„	1.50 „
2	„	150	„	„	12	„	„	2.— „
2	„	198	„	„	16	„	„	3.— „
3	„	288	„	„	26	„	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21	M.,	Anzahl.	4	M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30	„	„	6	„	„	1.50 „
1	„	38	„	„	8	„	„	2.— „

Zentral-Kredithaus

A. Rosenbaum

Hagen i. W. 27310

Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Grosse Strassburger Lotterie

Lose à 1 Mk. | **11 Lose 10 Mk.** Porto und Liste 25 Pfg. extra

Ziehung bereits am 12. November 1904.

1200 Gewinne Gesamtwert Mk. **39000**

Hauptgewinn Mk. **10000**

Lose empfiehlt: **General-Debit** 26618

J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.

In Hagen: **Otto Reininghaus, Eduard Schuster, F. A. Schulte.**

Versuche dein Glück.

Ein einfach. Fräulein

sucht Stelle im Haushalt.

Angeb. unter M 27147 an die Geschst. d. Ztg.

Frau sucht Stelle

zur Führung eines kleinen Haushaltes oder sonstige leichte Beschäftigung. 26976

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Ein braves Mädchen

auf sofort gesucht. 27181

Frau J. Zeits, Bismarckstr. 24.

Properes Mädchen

gesucht. 27024

Bergstraße 29, part.

Ein ordtl. Mädchen

wird sofort gegen 70 Taler Lohn gesucht. 27111

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. oder 15. Novbr. ein in allen Hausarbeiten erfahr.

Mädchen

gegen hohen Lohn. 27081

Frau E. Vorländer,

Lüdenscheid.

Ein erfahrenes 27319

Mädchen

wird per sogleich oder später gesucht.

Frau Haacke,

Dahlenkampstr. 4, I.

Ordentl. evangel.

Dienstmädchen

findet sogleich gute Stelle in kleinem Haushalt. 27306

Frau D. Güngerich,

Elberfeld, Neue Kastanienstr. 16.

Für einen kleinen Haushalt per 1. oder 15. November ein kräftiges evang.

Dienstmädchen

gesucht. 27238

Näheres Südstraße 4, II.

Krankheitshalber jüngeres

Zweitmädchen

sofort oder 1. Novbr. gesucht. Waschfrau wird gehalten. Vorstellung erwünscht.

Frau R. A. Herbst, Elberfeld, 27243 Müllerstraße 93.

Zum 1. oder 15. Novbr. ein zuverlässiges

Zweitmädchen

gesucht, das auch Liebe zu Kindern hat. 27095

Humboldtstr. 2, 1. Et.

Ein properes

Morgenmädchen

sucht per sofort od. 15. Oktober

Karl Oesterreich,

27317 Weidestr. 1.

Zwei 2schläfige 27321

Bettstellen

mit Matratzen billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Pelzsachen

werden auf eigener Werkstatt modernisiert und repariert.

Alex Rosenthal,

25372 Elberfelderstr. 6.

Aepfel!

In guter geglückter, garantiert haltbarer, tadelloser Ware liefert wie folgt: 27168

ff. graue Reinetten	M. 8.00
„ Paradies Eisen	„ 8.50
„ dicke saure Kochäpfel	„ 5.50
Sortimentskörbe, enthaltend 4 Sorten ff. Tafel-Aepfel	M. 10.00

für 100 Pfd. Verpackung frei gegen Nachnahme ab hier.

G. Ottensmeyer,

Bad Oeynhausen.

Darlehne an wirkl. Reelldenkende. Näh. **Sohnsweiss, Berlin,** Invalidenstr. 38 (Rückporto).

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Gebrauchtes Plüschsofa od. Garnitur zu kaufen ges.

Wo, sagt die Geschst. 27329

Vögel!!

in großer Auswahl von 1.50 Mk. an empf. **Zoologische Handlung,** Elberfelderstr. 27100

Gesucht kleiner. Pferd.

Angebote unter P 17224 an d. Geschst. d. Ztg.

Ein Pony mit Geschirr

zum Milchfahren gesucht.

Angeb. unter L 27333 an die Geschst. d. Ztg.

Teckelhündin,

äußerst wachsam, peinlich sauber und sehr kinderlieb, zu verkaufen.

Zu erfr. in d. Geschst. 26906

Neu! Neu!

Weltschöpfung.

Wie die Welt entstanden ist

von **Dr. M. Wilhelm Meyer** (Mania-Meyer)

mit zahlreichen Abbildungen.

Preis nur 1.— Mk.

Vorrätig in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **Richard Hartig,** Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Unser **bisherig. Geschäftsgebäude Bergstr. 27** ist wegen Umzug in unsern Neubau **zu vermieten.**

Dasselbe ist auch u. günstigen Bedingungen mit kompletter Kraft- und Lichtanlage **zu verkaufen.**

Für Spezial-Artikel der Eisenbranche sowie für jeden anderen Betrieb, auch als Lagerhaus sehr geeignet. Aufzug vorhanden. 25184

Bald & Krüger, Bergstraße 27.

Hagen i. Westf.

In meinem Vorderhause, **Mittelstr. 6,** allerbeste Geschäftslage, ist die

erste Etage,

worin bis jetzt ein flottes und gewinnbringendes **Photographisches Atelier** betrieben wird, zum 1. Januar 1905 zu mieten. Auch der große, prachtvolle **Laden,** jetziger Mieter **Gebrüder Cammitzer,** wird zum 1. Oktober 1905 mietfrei.

Näheres beim Eigentümer

26077 **Hermann Lücke.**

Bessere herrschaftliche Etagen

von 6 **Zimmern, Badezimmer, Veranda, Gärtchen,**

in schöner Villa

auf gleich oder später zu vermieten. 26462

Näheres **Karlstrasse 15.**

Günstige Gelegenheit!

Erbteilungshalber schönes

Etagenhaus mit Garten

billig zu verkaufen.

Anfragen unter N 20303 an die Geschst. d. Ztg.

In Oberhagen ist ein neues 3½stöckiges

Wohnhaus

mit 19 Zimmern, schöner **Garten** und **Bleiche,** gegen 2000 M. Anzahlung für den festen Preis von Mark 23250 zu verkaufen.

Näheres bei

Hermann Fryzewsky,

27318 Buschey str. 22.

Ladenlokal

mit Wohnung und Werkstatt (evtl. Lagerraum) Altenhagenerstraße 95 gelegen, per sofort od. später zu vermieten. Dasselbe eignet sich der guten Lage wegen für jedes Geschäft. 26698

Näheres zu erfrag. dortselbst, 1. Etage.

Zwei große, trockene

Lagerkeller

(für Kartoffeln und Obst passend) in der Nähe des Marktes **sofort** zu vermieten. 27229

H. Erlinghagen,

Bergstraße 36a.

Im Mittelpunkte der Stadt eine abgeschlossene

3. Etage,

bestehend aus 8 Räumen inkl. Mansarden, per 1. Nov. preiswert zu vermieten. 280

Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Etagen-Wohnung

von 3, 4 und 7 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.

Ww. Fennewald,

Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke, 1. Etage. 26691

Auf sofort oder später

abgeschloss. Wohnung

von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317

Näheres Winckestr. 11, Part. r.

---

1 Zimmer,

fein möbliert, am Stadtgarten, sofort zu vermieten. 26930

Böhmerstr. 49, part.

Schöne abgeschlossene

Wohnungen,

4 Zimmer mit Erker u. Balkon, Gas- u. Wasseranlage, sofort zu vermieten; ferner

3 sch. Mansardenzimmer

auf 1. November. 26158

Arendt & Drepper, Altenstr. 4.

---

2 hübsche Wohnungen,

je 4 Zimmer abgeschlossen, mit Bodenzimmer und allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu vermieten.

F. W. Krüger jun.,

24073 Frankfurterstr. 59.

Wohnung.

Kinderl. Familie, 2 Pers., sucht schöne ruhige Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör, mögl. etw. Garten, z. 1. Januar zu mieten.

Schriftl. Meldungen mit näh. Angaben u. Preis unt. X 27015 an die Geschst. d. Ztg.

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.

Wo, sagt d. Geschst. 15994

Schöne Wohnung,

abgeschl. 1. Etage, 6 Zimmer mit Erker und Kachelofen, nebst Mansarde auf sofort oder später zu vermieten.

Otto Kümper,

26616 Hochstr. 54.

Schöne Wohnung,

abgeschloss. 2. Etage, bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Jan. oder 1. April n. J. billigst zu vermieten.

Gefl. Anfrag. unter T 25646 an die Geschst. d. Ztg.

Altenhagen.

Wohnungen,

2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522

G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

Gutes Logis

zu erhalten. 1112

Frankfurterstr. 86.

Orden.liche Leute erhalten

Kost und Logis.

27316 Kirchplatz 6.

Ich verkaufe Damenhüte

Joanning Elberfelderstr. 32.

In bester Lage der Hauptstr. Plettenbergs schönes

Geschäftshaus,

für jedes Geschäft geeignet, mit 2 großen Schaufenstern, wegen anderer Unternehmungen pet. sof. billig zu verkaufen. Frk. Angeb. unt. K 27123 an die G. d. Ztg.

In unserm Hause Südstr. 6 ist die 27097

Parterre-Etage

von 4 Zimmern per 1. Jan. 1905 zu vermieten.

Die Räume eignen sich auch besonders für Bureauzwecke.

Becher & Co., G. m. b. H., Eckeseyerstr. 166. — Fernspr. 255.

2—3 Zimmer

per 1. Novbr. zu vermieten.

Fritz Kleine,

27315 Elberfelderstraße 94.

Möbl. Zimmer

mit vollst. Pension parterre oder 1. Etage gesucht. Nähe d. Kölnerstraße erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Angebote unter F 27320 an die Geschst. d. Ztg.

Freundlich und bequem

mbl. Zimmer ohne Pens.

per 15. oder Ende d. M. von sol., ruh. Herrn zu mieten gesucht.

Angeb. unter C 27304 an die Geschst. d. Ztg.

Ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

26971 Wittekindstr. 15, part. r.

Zwei ordentliche Leute erhalten **gute Schlafstelle** mit oder ohne Pension. 26726

Eckeseyerstr. 10a I, links.

Wohn- u. Schlafzimmer

an 2 Herren zu vermieten.

27325 Iserlohnerstr. 45, 1. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten. 27328

Alte Friedrichstr. 7, 2. Et.

Ein großes freundliches

möbl. Frontzimmer

mit Morgenkaffee zum 15. Oktbr. zu vermieten. Nordstr. 4, 2. Et., 3 Minuten vom Bahnhof. 27326

Soeben erschien:

Peips Taschen-Atlas

über alle Teile der Erde —

In 36 Haupt- und 70 Neben-Karten.

Mit geographisch-statistischen Notizen von Otto Weber.

Preis 2.50 Mk.

Peips Taschen-Atlas ist ein kartographisches Meisterwerk. Die Kartendarstellung ist nach einer ganz neuen Herstellungsart gearbeitet, wie sie bei einem derartigen Atlas kleinsten Formats in Deutschland wohl noch nicht zur Anwendung gekommen ist. Durch farbige Wiedergabe des Terrains ist trotz aller Raumausnützung größte Deutlichkeit und feinste Wirkung erzielt. Die Kunst, in kleinstem Rahmen möglichst viel zu bieten, kann kaum weiter getrieben werden, als es hier geschehen ist.

Vorrätig in der **Gustav Butz'schen Buchhandl. Rich. Hartig,** Elberfelderstraße 2.

Chordirigent gesucht!

Bewerb. mit Gehaltsansprüchen sind bis Mittwoch den 12. d. M. an den 1. Vorsitzenden Herrn **Friedr. Mendel** einzureichen.

M.-G.-V. „Sängerbund",

27106 **Schwerte.**

Der sehr lohnende

Allein-Vertrieb

einer gesetzlich geschützten, **überaus praktischen,** dem täglichen Verkehr dienenden **Neuheit,** für jedes Comptoir ein **längst empfundenes** Bedürfnis, **deshalb sehr leicht gegen Kasse zu verkaufen, ist für Hagen i. W. zu vergeben.** Lager von zirka Mk. 250 erforderlich. **Hoher Nutzen.** Vertreter demnächst anwesend. Gefl. Angebote von Reflektanten, die Bureaus besuchen oder besuchen lassen wollen, sofort unter **W. M. 5001 an Rud. Mosse,** Düsseldorf. 27250

Eine bedeutende, gut eingeführte Schloß- und Baubeschlägefabrik des Velberter Bezirks sucht zum Besuche der Handwerker- und Baugeschäft-Kundschaft einen durchaus tüchtigen, fleißigen, soliden

Reisenden

per 1. Januar 1905 oder später. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert, nicht unter 23 Jahre.

Angeb. unter E 27311 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Kaufmann,

in Eisenw.-Fabrik- und Komm.-Geschäft gelernt, wünscht sich zu veränd. Eintr. u. Uebereinkunft. Gefl. Angebote unter N 27176 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Mehrere tüchtige, solide

Schleifer und Polierer, Former und jugendl. Arbeiter

erhalten sofort sehr lohnende Beschäftigung bei 27112

Wilh. Theis senior Söhne,

Voerde i. W.

Sensenschleifer und Aufrücker

sucht 27104

P. W. Schulte,

Rehberg b. Altenvoerde.

Anstreichergehilfen

sucht 27305

Ewald vom Hedt, Haspe,

Rombergstraße 8.

Jg. Anstreichergehilfen

sowie einen Sohn ordtl. Eltern als 27342

Lehrling

sucht **Karl Adamini,** Boele.

Suche per sofort einen tüchtigen soliden älteren

Schuhmachergesellen

auf dauernde Beschäftigung.

Meldung **Ed. Becker,** Gevelsberg, Mittelstr. 16. 27099

Schuhwaren

neu aufgenommen, nur bewährte Fabrikate aus ersten und ältesten Schuhfabriken Deutschlands, gelangen, so lange die hierorts Mode gewordenen Ausverkäufe aller Art darin kein Ende nehmen, **trotz billigst gestellter Verkaufspreise** noch weiterhin zum Verkauf mit einem

Extra-Rabatt von 10 Prozent!!

Altbewährtes Kaufhaus Hermann Kornblum

Frankfurterstrasse 97, 99, 101. **Hagen i. W.** Frankfurterstrasse 97, 99, 101.

27417

Bekanntmachung.

Dem Herrn Regierungspräsidenten in Breslau sind die weiteren Nummern K 2401 bis 2900, dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Minden die weiteren Nummern X 2001 bis 2300, dem Herrn Regierungspräsidenten in Köln die weiteren Nummern Z 6001 bis 7000 und dem Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf die weiteren Nummern Z 7001 bis 8000 als Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge in den betreffenden Regierungsbezirken überwiesen worden.

Arnsberg, den 24. September 1904.

Der Regierungs-Präsident. J. V. gez.: Spude.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Gelsenkirchen (Schmiedeinnung) bestehenden Kommission auf

Donnerstag den 17. November 1904

anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungskommission Herrn Tierarzt Stucke zu Gelsenkirchen zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 3. September 1904.

Der Regierungspräsident. J. V.: Spude.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers **Paul Kern** von hier soll das in Hohenlimburg belegene, im Grundbuche von Hohenlimburg Band XI Artikel 35, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurerpoliers **Paul Kern** in Hohenlimburg eingetragene Grundstück Flur 11 Nr. 164/89, Viepenbrink, Hofraum mit Wohnhaus, 5,38 a groß, 780 Mark Nutzungswert,

am 9. Dezember 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am 20. September 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hohenlimburg, den 4. Oktober 1904.

27368 **Königliches Amtsgericht.**

Kartoffellieferung

für die Armenpflegeanstalten der Stadt Hagen.

Der Bedarf an Kartoffeln für die hiesigen Armenpflegeanstalten (Pflege- und Waisenhaus, Hagenerheide, und Armenhaus, Boelerheide), etwa 700 Zentner, soll, sofort lieferbar, frei Anstalt, verdungen werden.

Die Angebote auf die Lieferung sind bis zum Verdingungstermin

20. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

an die Armenverwaltung, Rathaus Zimmer Nr. 39, verschlossen und mit der Aufschrift „Kartoffellieferung für die Armenpflegeanstalten" einzureichen, wo sie alsdann in Gegenwart der Anbietenden eröffnet werden.

Probekartoffeln, etwa 1 kg von jeder Sorte, sind bis zum 18. Oktober d. J. an den Hausvater Abelbeck (Pflegehaus, Hagenerheide) abzugeben. 27358

Die Armenverwaltung.

Die Fischerei-Berechtigung in der Gemarkung Eckesey soll am **17. d. Mts., vormittags 10 Uhr** im Rathause, Zimmer Nr. 47 vom 1. November d. J. an auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen sind auf dem genannten Zimmer einzusehen. 27353

Hagen, den 10. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister.
J. V.: Lamprecht.

Fabrik-Besitzung,

25 HP Wasserkraft, günstig gelegen, vorteilhaft zu verkaufen, evtl. auch gegen Besitzung in Hagen zu vertauschen.

Gefl. Anaeb. unter S 27360 durch die Geschst. d. Ztg.

Habe eine

Klempner-Werkstatt mit Wohnung

zu vermieten. 27322

Heinrich Albus,
Baugeschäft.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Stallung und etwas Land an eine kleine Familie sofort od. später zu verm.

Frau Wwe. **Bahne,**
27343 Boelerheide Nr. 18.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten. Preis monatlich 9 Mk.

27348 Frankfurterstr. 37 a.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Küche und Mansarde, möglichst 1. Etage und im Mittelpunkt der Stadt gelegen, gesucht.

Angebote mit Preisangabe unt. Q 27356 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Novbr. eine

Wohnung v. 2 Zimmern

in Oberhagen zu mieten gesucht.

Angebote unt. K 27331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann sucht per sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Angeb. mit Preis unt. G 27300 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung

gesucht zum 15. Okt. evtl. später, 3—4 Zimmer.

Angeb. mit **Preisangabe** unt. C 27408 an die Geschst. d. Ztg.

---

2 Wohnungen

a 4 Räume, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten gleich an ruhige Mieter billig zu vermieten.

Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. Fernsprecher 104.

Mehr. fein mbl. Zimmer

an der Bahnhofstraße mit oder ohne Pension zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung. 27355

Zwei möblierte Zimmer

an 2 Herren zu vermieten. Preis wöchentlich mit voller Pension 10 Mark. 27346

Frankfurterstr. 37 a.

Ein junger Mann sucht ein

einfach möbl. Zimmer

mit Kost im mittleren Stadtteil.

Angebote erb. unter P 27350 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schön mbl. Frontzimmer

mit Pension zu vermieten.

27327 Bahnhofstr. 38 III.

Ein gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 27389

Wehringhauserstr. 45, I.

Handwerker sucht **einf. möbl. Zimmer**

mit Morgenkaffee, Nähe Bahn, zum 15. Oktbr. od. 1. Novbr.

Angeb. mit Preis unt. W 27379 an die Geschst. d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer

im ganzen oder geteilt, per sof. oder später billig zu vermieten.

Fleyerstraße 1 b, 27402
gegenüb. d. kgl. Maschinenbausch.

Ein Kaufmannslehrling sucht zum 1. Novbr. in einem evang. Privathause Hagens

volle Pension.

Angebote mit Preisangabe u. N 27338 an die Geschst. d. Ztg.

Gute Ziege

zu verkaufen. 27351

Eilpe, Kurfürstenstraße 9.

Aepfel! Aepfel!

Erhielt diese Woche große Sortiments hochfeine 27349

Winter-Tafeläpfel.

2 Doppelwaggons (400 Ztr.): Goldparmänen, Luxemburger Reinetten, Graue Reinetten (Rabauen), Rote Stettiner Reinetten, Grüne Reinetten, Gold-Reinetten, Juhnen-Streifling, Calvillen, Große Winter-Rambour- und Rheinische Bohn-Aepfel.

In den nächsten Tagen eintreffend:

1 Doppelwaggon (200 Ztr.): Hochfeine Juhnen-Streiflinge, Luxemburger Reinetten und Grüne Reinetten.

1 Doppelwaggon (200 Ztr.): Rote Weinäpfel.

1 Doppelwaggon (200 Ztr.): Goldparmänen und Baumanns-Reinetten.

Außer obigen Sorten forciere ich noch Kaiser Alexander, Grüne Fürsten-Aepfel, Gravensteiner, London-Pepping, Morgenduft-Aepfel, Geflammter Kardinal, Edelreinette, Ananas-, Orleans-, Orange, Champagner und Muskat-Reinetten, Bellefleur und diverse Sorten Kochäpfel.

Ich habe ganz besonders großen **Wert auf Qualität,** auf **nur gepflücktes,** sorgfältig **in Kisten und Körben verpacktes** und auf **sauber sortiertes Obst** gelegt. Daher kann ich meiner werten Kundschaft die weitgehendsten Garantien auf haltbares Obst geben.

Feine **Tafel-Aepfel** per Zentner schon von **5,50** Mk. an.
Feine weinsaure **Kochäpfel** per Zentner von **5,00** Mk. an.

Es stehen mir große Laden- und Lagerräume zur Verfügung und lade ich zur gefälligen Besichtigung des Obstes höfl. ein. — Lieferung frei Haus oder Bahn Hagen.

August Siewert

Kölnerstraße Nr. 15 : Fernsprecher 850 :

Haltestelle der elektrischen Straßenbahnen Herdecke, Boele, Hohenlimburg, Delstern und Haspe.

Lohnender Verdienst.

Eine leistungsfähige Hefefabrik sucht zum Vertrieb ihrer Hefe mehrere hierfür geeignete Personen, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können. Kaution von za. Mk. 300 erforderlich.

Angebote unt. T 27362 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Erstklassige Häuser in Mosel-, Rhein-, Bordeauxweinen und Champagner

suchen **Herrn mit Beziehungen zur besseren Gesellschaft**

als Vertreter

gegen hohe Vergütung. 27365

Gefl. Angebote unt. N 756 an **Daube & Co. m. b. H., Cöln.**

Gegen **Gehalt** und **Provision** sucht Ia. Lebens- u. Kinder-Vers.-Gesellsch. an allen Orten tüchtige

Vertreter.

Ausführl. Angeb. unt. O 27344 an die Geschst. d. Ztg.

Getreide-, Mehl- und Düngerhandlung sucht tüchtigen

jungen Mann

für Lager, Kontor und kleinere Touren. Prima Zeugnisse erforderlich.

Angebote unt. W 27354 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinenschlosser

gesucht. 27367

Vogel & Prein.

Zum sofortigen Eintritt wird ein ordentlicher

Hufschmiedegehilfe,

welcher selbständig arbeiten kann, für dauernde Arbeit und guten Lohn gesucht.

Angeb. unter V 27374 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, ordtl.

Schleifer

für alle Feilen kann sofort bei uns anfangen. 27342

Firma C. Drager,
Gevelsberg.

Tüchtige Maurer

sofort gesucht von 27400

Joh. Elm, Baugeschäft, Kabel.

Ein ordentlicher

Fuhrknecht

gegen hohen Lohn gesucht.

B. Wibbelt,
27359 Hohenlimburg.

Kaufmännisch. Bureau sucht

Lehrling.

Selbstgeschriebene Angeb. an die General-Agentur der „Vita" Augustastr. 46. 27345

Zum 1. Novbr. cr. ein in Küche und Hausarbeit gründl. erfahr.

Dienstmädchen gesucht.

Frankfurterstr. 41, II.

Photographie.

Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Herrn Pastor Bayer 26842

wurden wohlgelungene **Neu-Aufnahmen** des alten Herrn gemacht. **Einzelne Bilder a 0.50 und 1 Mk.,** auf Wunsch auch größere, liegen zur gefl. Ansicht für die Gemeindeglieder im Atelier des Unterzeichneten auf.

Paul Mende, Bahnhofstr. 49.

Telegramm.

Aepfel! Aepfel! Billiger als jede Konkurrenz!

Aepfel! Aepfel! Billiger als jede Konkurrenz!

Heute Dienstag eingetroffen und morgen Mittwoch eintreffend

mehrere Waggon-Ladungen

prima unter Garantie haltbare **Winter-Aepfel,** unt. anderen **einfache und doppelte Malmedy, Rabauen, Stern, Reinetten, Kaiser Alexander** und **viele andere bessere Sorten.**

Lade die geehrten Käufer ein, von Mittwoch morgen an mein Apfellag. an d. Altenhagenerbrücke z. besicht. **Ohne Kaufzwang!**

Heute Dienstag morgen wieder eine große Ladung

spanische süße Weintrauben

eingetroffen, welche in jedem besseren Geschäft 60—70 Pfg. per Pfd. kosten, und bei mir kostet das Pfd. nur **35 Pfg.**

Heute Dienstag morgen eingetroffen eine große Partie **prachtv. frsch. grün. Spinat** p. Pfd. 15 Pfg., dick. **Rothkohl** 15 Pfg., **Wirsing** 20 Pfg., **Schwarzwurz.** Pfd. 20 Pfg.

Liefere sämtl. Aepfel sackweise innerhalb Hagens **franko Haus.**

Alles andere Obst und Gemüse jeden Tag frisch und billig.

Fr. H. Klees aus Elberfeld,
27373 Verkaufslokal **Altenhagenerbrücke.**

Für Fuhrunternehmer!

Zur Abfuhr von Kies und Sand ab Station Altenvoerde zur Ennepetalsperre werden zur Hilfeleistung noch **Fuhrwerke gesucht.**

27377 **Osthoff & Cie., Haspe.**

Auf sofort 27385

2 Fuhrknechte gesucht.

Jägerstraße 14.

Braver, stadtkundiger und **schulfreier**

Laufbursche

gesucht. 27395

C. Zimmermann, Kampstr. 18 b.

Ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

gesucht. 27376

Peter Bettermann,
Weingroßhandlung.

Junge, tüchtige

Geschäftsfrau

wünscht **Filiale zu übernehmen** oder sonst. Morgen- oder Nachmittagsstell. oder im Geschäft.

Angebote unter R 27357 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngeres Zweitmädchen

sofort gesucht. 27363

Neumarktstr. 1a u. 3, 2. Etg., links.

Nach Barmen.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen,** welches auch kochen kann, in kleinen Haushalt (2 Pers.) gesucht.

Zu erfahren bei **A. Helmert,** Elberfelderstr. 49. 27393

Laufmädchen

gesucht. 27390 Mittelstr. 9.

Ein ordentl. Mädchen

für häusliche Arbeiten bei gutem Lohn gesucht.

27405 Bismarckstr. 17.

---

1 prop., fleiß. Mädchen

am liebsten von auswärts ges.

Frau **C. Kaltenborn,**
27412 Hochstr. 37a.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. 27371

Frau **Max Hohenstein,** Schwelm, Neustr. 16.

Konzertgesellschaft Hagen

Leitung: Herr Musikdirektor Robert Laugs.

I. Abonnements-Konzert

am 18. Oktober 1904, abends 7¼ Uhr,

— im **Weidenhof.** —

Mitwirkende:

Herr Professor Max Schillings, München

Herr Kammersänger Emil Gerhäuser (Rezitation), München.

Orchester:

Verstärktes Philharmonisches Orchester, Dortmund.

— **Programm.** —

I. Teil.

Leitung: Herr Musikdirektor Robert Laugs.

1. Symphonie C-Dur . . . . . Franz Schubert.
   a) Andante, Allegro ma non troppo.
   b) Andante con moto.
   c) Scherzo, Trio.
   d) Finale, Allegro vivace. 27375

— **10 Minuten Pause.** —

II. Teil.

Kompositionen von **Max Schillings, unter Leitung des Komponisten.**

2. Vorspiel zur Oper „Ingwelde" . . .
3. Seemorgen, symphonische Tondichtung für grosses Orchester . . . . . } **Max Schillings.**
4. **Hexenlied,** Dichtung von Ernst von Wildenbruch mit begleitender Musik . . . . . }

Rezitation: Herr Kammersänger **Emil Gerhäuser.**

Eintrittskarten ausser Abonnement sind in der Buchhandlung des Herrn **Carl Stracke** hier, Elberfelderstrasse von Sonnabend den 15. cr. an und an der Abendkasse zu haben. Preise der Plätze (sämtlich numeriert): 1. Platz 3.50 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk. exkl. Steuer.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Mittwoch, 12. Okt., abds. 7½ Uhr: (Serie rot)

Zapfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Beyerlein. 27369

Hagener A. H. S. C.

Mittwoch abend 8½ Uhr:

Zusammenkunft

im Jagdzimmer des **Ratskellers,** zu der alle aktiven und inaktiven Corpsstudenten hiermit eingeladen werden. 27352

Gasthof und Restaurant Bürgerhaus

— früher Hotel Tigges —

Körnerstr. 12

Fernruf 587. Fernruf 587.

Von heute ab:

Ausschank von hellen und dunklen Bieren.

Reichhaltige Speisekarte.

Außerdem jeden Abend von 6 Uhr an:

(Spezialität)

Hasenpfeffer von ganzen Hasen.

Hahnen mit Kompott.

Frische Seemuscheln.

26992 Hochachtungsvoll

Th. Wilson.

Ia. Hausbrandkohlen

Ia. Nußkohlen I bis IV

Ia. Anthracit-Nuss II u. III

für **Amerik. u. Cadösen,**

Brech- und Knabbelkoks

liefert waggon- und karrenweise

Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Sofort

2000 Ltr. Essig
400 Ltr. Essig-Sprit
300 Ltr. fl. Provence-Oel

verkaufe ich **umständehalber** — auch in kleineren Gebinden — **zu außergewöhnl. billigen** Preisen.

Fritz Kleine, Hagen i. W., 27363 Elberfelderstr. 94.

Ein dreiarmiger noch gut erhaltener 27392

Kronleuchter

zu kaufen gesucht.

A. Helmert, Elberfelderstr. 49.

Hagener Theater-Verein E. V.

Viktoria-Saal in Hagen.

Donnerstag, 13. Oktober 1904:

(3. Abonnements-Vorstellung)

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Torquato Tasso

von Wolfg. von Goethe.

Preise der Plätze: Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—. Billettsteuer 10 %. 27411

Vorbestellungen auf Sperrsitze, sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze werden in der Buchhandlung **C. Stracke** entgegengenommen.

Der Vorverkauf findet ebenfalls dort, nicht mehr im Viktoriasaal, Donnerstag von 3—5 Uhr nachmittags statt.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 22. und 29. Oktober, 3., 15. und 19. Novbr.

5—6000 Mark

liegen zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Reflektanten belieben ihre Adr. unter U 27370 in d. Geschst. d. Ztg. niederzulegen.

Kartoffeln

zum Einkellern, prima Sauerländer, Magnum bonum, liefert sack-, fuhren- und waggonweise billigst 27380

Wilh. Faßbender, Hagen, Hochstraße 16.

Meinen werten Gästen zur Kenntnis, daß ich mein

Lokal bis auf weiteres geschlossen haben muß,

weil bauliche Veränderungen vorgenommen werden. 27335

Hochachtend

Wilh. Piepenstock.

Ein Jagdhund entsprungen!

Am 19. September ist auf Bahnhof Hagen mein Jagdhund entsprungen. 27340

Bitte Freunde u. Weidegenossen mir über dessen Verbleib Nachricht zukommen zu lassen.

Zeichen: Hund (Rüde), dunkelbraun, zirka 65 cm hoch, trägt mit Vorliebe gern Stock, am Vorderlauf fehlt eine Kralle.

Vor Ankauf wird gewarnt.

E. Arnold,
Forsthaus Ebbe b. Attendorn i. W.